

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich Bilderbeilage

Neues in Kürze.

Das Reichsabinett wird sich zu Beginn der kommenden Woche mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen befassen.

Die Nationalsozialisten beantragen, die Strafverfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels aufzuheben. Es handelt sich hier um ein Sonderverfahren und um mehrere Beleidigungslagen.

Durch einen Schiedsspruch ist ein Lohnstarif für die Berliner Metallindustrie festgesetzt worden. Der Lohnstarif schafft verschiedene Lohngruppen und ist hierfür Mindestlöhne fest. So soll der Mindestlohn für Fabrikarbeiter über 21 Jahre, also für die hochqualifizierte Arbeitergruppe, 1,06 Mark je Stunde betragen.

Der neue polnische Gesandte für Berlin, Roman Knoll, traf heute vormittag in Berlin ein. Er wurde auf dem Anhalter Bahnhof von dem gesamten Personal der polnischen Gesandtschaft sowie vom Stellvertreter des Chefs des Protokolls vom Auswärtigen Amt empfangen.

Die vorläufigen Äußerungen des deutschen Eparchen im Monat Juni sind wieder unbefriedigend. Auch im Juni hat die Einfuhr die Ausfuhr überschritten.

Die Meldung verschiedener französischer Blätter, wonach die verurteilten Automontisten vom Kolmar ihre Berufung beim Kassationsgericht zurückgezogen hätten, und daß dadurch das Urteil für alle verurteilten Automontisten registriert geworden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Die Berufung Kildins und Koffees besteht immer noch zu Recht.

Die Reparationskommission hat formell festgestellt, daß alle Darlehensleistungen für das erste Halbjahr 1928 ordnungsgemäß eingegangen sind.

Der "Matin" meldet aus Bukarest, in den nächsten Tagen würden neue Verhandlungen zwischen Rumänien und Berlin beginnen zur Regelung der seit dem Friedensvertrag noch offenen "finanziellen" Fragen.

Die französische Kammer hat mit 265 gegen 25 Stimmen einen Gesetzentwurf zur Verlegung des Appellationsgerichts von Kolmar nach Metz angenommen.

Der Nationalrat hat den österreichischen Landtagsabgeordneten Dr. Franz Glama mit 80 gegen 59 Stimmen zum Justizminister gewählt.

Der italienische Gesandte Autisti ist in Wien wieder eingetroffen und hat die Gesandtschafts-geschäfte aufgenommen. Er wurde bereits von Bundeskanzler Dr. Seipel empfangen.

Zwischen Briand und dem portugiesischen Gesandten ist ein französisch-portugiesischer Verabredungs- und Schiedsvertrag unterzeichnet worden.

Durch eine vom Papst bestätigte Entscheidung haben die zum Seilisen Offizium gehörigen Kadavere alle seit dem Tode vom 8. Mai 1911 noch erschienenen glaubens- und fittensindigen Schriftsteler Gabriele d'Annunzio auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt.

Die "Daily Mail" meldet aus Kapstadt englischfeindliche Unruhen.

Auf dem Londoner Getreidemarkt verlautele gestern, daß auf russische Rechnung kanadischer Weizen für ungefähr 375 000 Pfund Sterling gekauft wurde. Die russischen Einfuhren haben die Wirkung gehabt, das Fallen der Getreidepreise aufzuhalten.

Der Fall Löwenstein — ein Börsenmanöver?

Der belgische Finanzmann noch am Leben? / Das Personal hält sich in merkwürdiger Schweigen. / Unlogische Handlungsweise des Piloten.

Aus dem Nachrichtenwettbewerb um das Verschwinden Löwensteins ergibt sich bisher nur das eine mit Gewißheit: Das gesamte Personal, das ihn begleitete, ist außerordentlich schweigsam und befindet eine auffällige Ruhe. Weiter ergeben sich verschiedene Fragen: Warum kehrte der Pilot nicht umgehend nach England zurück? Warum behielt er sich nicht umgeben der an Bord befindlichen Junkanlage, die vollständig in Ordnung war, um die nächste Station von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen? Warum flog der Pilot, um Brüssel zu erreichen, nicht die allein übliche Linie Dover — Cap Grisnez? Warum erfolgte dann plötzlich die Landung an einer gottverlassenen Küste, während einige Minuten weiter der Lufthafen von Dünkirchen zu erreichen war?

Societ Fragen — Joviel Zweifel! Besonders die Landung erscheint recht merkwürdig. Wenige Minuten weiter, das hätte bedeutet, daß man sofort Telephon, Telegraph und alle anderen Hilfsmittel vorgefunden hätte. Interessant ist aber auch folgendes: Ein Mitarbeiter der Dünkirchner Nord-Martin: hatte ein

Geplänk mit einer der Stenotypistinnen. Diese erklärte, ein Selbstmord könne nicht in Frage, denn Herr Löwenstein hand ganz und gar nicht nur einem "Krad". Als der Journalist weiter fragen wollte, erschien der Kammerdiener. Sein bloßes Auftreten genügt, um die Dame zum Verstummen zu bringen, wie überhaupt dieser Diener die härteste Beweiskraft zeigt, alle Fragen zu verjagen.

Sofort nach Bekanntwerden des Vorfalls begaben sich auch englische Journalisten an die erste Küstenabstelle. Sie drückten nach ihre Ansicht nach London und verurteilten:

Löwenstein habe unmittelbar nach der Landung reich das Flugzeug verlassen und sei verschunden. Alles das sei ein abgemachtes Spiel. Eine Wahrscheinlichkeit dieser Hypothese sehen die Engländer in der übereinstimmenden Erklärung des Personals, nichts sagen zu dürfen. Wer hat eine solche Anordnung getroffen? Bis jetzt weiß man es noch nicht.

Welchen finanziellen Vorteil hätte Löwenstein von einer falschen Todesmeldung?

Wenn tatsächlich Löwenstein noch am Leben und die ganze Sache nur ein Börsenmanöver gewesen sein sollte, wie konnte Löwenstein sich dadurch janieren? Die Situation dürfte dann so gewesen

sein: Die Aktien seiner Unternehmungen fielen in den letzten Tagen vor seinem Verschwinden ganz beträchtlich, die Banken, bei denen er Schulden betrug, verlangten infolge der Wertminderung Zuschüsse, die er nicht leisten konnte, weil sein Kredit zu Spekulationszwecken auf das äußerste angepanzt war. Ein Verkauf von Aktien hätte die zudrückliche Tendenz noch verschärft. Nur ein geistiger Börsencoup konnte Rettung bringen. Löwenstein mußte als gewiegter Börsenpfeifer, daß die Nachricht von seinem Tode ungeheures Aufsehen und an den internationalen Börsen einen Kurssturz der Aktien der von ihm kontrollierten Gesellschaften zur Folge haben würde. Er verkaufte daher im Stillen die Aktien der Unternehmungen, die in Frage kamen, auf Termin, zur Lieferung am Monats Ende des Monats Juli, ohne sie zu besitzen, und wartete den vorauszuhebenden Kurssturz ab, um sich bedeutend billiger einzudeckeln.

In der Tat fielen die Löwenstein-Werte, besonders Kurssteigerungen, an den internationalen Börsen, besonders in Brüssel, ungeheuer, als die Nachricht von dem geheimnisvollen Tode Löwensteins eintraf, und den Beauftragten Löwensteins ist es, wenn unsere Hypothese zutrifft, leicht gewesen, sie billig zu erwerben, denn dem riesenhaften Angebot stand fast gar keine Nachfrage gegenüber. Der Börsianer nennt diese Art, Aktien zu verkaufen, ohne sie zu besitzen, und sie erst später zu kaufen und abzuliefern, "fixen". Das fixen ist so ziemlich das gefährlichste Börsenspiel, das es gibt, denn wenn die Tendenz nicht, wie man erwartet hat, weiter nach unten geht, sondern nach oben, muß man die "fest verkauften" Werte teuer eintauschen, als man verkauft hat. Im Falle Löwensteins bestand aber die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß ein Kurssturz eintrat.

Sollte dies rätselhafteste Verschwinden des Bankiers Löwenstein tatsächlich auflären (die oben erwähnten Umstände sprechen dafür), so ist freilich das Ansehen und der Kredit Löwensteins auf das schwerste erschüttert. Die gesamten Banken der Welt werden eine Geschäftsverbindung mit einem so gerissenen Speculanten ablehnen. Aber auch das wird Löwenstein unter Umständen schon mit in Rechnung gezogen haben, indem er sich nach oben, muß man die "fest verkauften" Werte teuer eintauschen, als man verkauft hat. Im Falle Löwensteins bestand aber die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß ein Kurssturz eintrat. Sollte dies rätselhafteste Verschwinden des Bankiers Löwenstein tatsächlich auflären (die oben erwähnten Umstände sprechen dafür), so ist freilich das Ansehen und der Kredit Löwensteins auf das schwerste erschüttert. Die gesamten Banken der Welt werden eine Geschäftsverbindung mit einem so gerissenen Speculanten ablehnen. Aber auch das wird Löwenstein unter Umständen schon mit in Rechnung gezogen haben, indem er sich nach oben, muß man die "fest verkauften" Werte teuer eintauschen, als man verkauft hat. Im Falle Löwensteins bestand aber die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß ein Kurssturz eintrat.

Mittelalter an der Waterkant.

Lübeck sieht Kaperkrieg gegen medlenburgerische Fischer.

Für eine freie und hanseatische sollte die Freiheit des Meeres ein Begriff sein, der sich von selbst versteht. Nun nennt sich Lübeck zwar freie und hanseatische, aber mit einem Prozeß gegen das benachbarte Medlenburg, der gerade jetzt vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Simons verhandelt wird, will es das Meer sperren: im inneren südbelgischen Teil der Lübecker Bucht sollen Schmeinerer Fischer nicht mehr fischen dürfen.

Auch Preußen und Oldenburg, dem nördlich von Lübeck das Gebiet um Gutin herum gebührt, haben auf dem Teil der Döjse, den die Lübecker für sich in Anspruch nehmen, nichts mehr zu sagen, wenn es nach Lübeck geht. Da aber weder Medlenburg noch Preußen und Oldenburg sich den Lübeck vorwerfen lassen wollen, so sie fischen dürfen und wo nicht, so ist darüber

ein regelrechter Fischerkrieg entbrannt, den jetzt das Reichsgericht schlichten soll.

Bevor Lübeck den Prozeßweg beschritt, hat es seinen Willen mit Gewalt durchsetzen wollen.

Ein "fremder" Kutter, der das schwarze Meer kreuzen begangen hatte, gegen die Lübecker Besatzung zu verkehren, wurde angehalten, die Ladung beschlagnahmt und als freie Beute auf dem Markt veräußert. Als Kaperkrieg in aller Form, geführt von einer deutschen Regierung gegen deutsche Nachbarn, wird diesem Kutter erging es später vielen anderen Seeräubern, die sich in der Transmanubier Rede bilden ließen.

Katzenfisch sah Medlenburg, das zunächst bestreiten wurde, dem Lübecker Treiben nicht latent

sondern negat Gleichem: mit Lübecker Fischern, die sich an Medlenburgs Küste sehen ließen, wurde ebenso verfahren, wie die Lübecker es vor Transmanubie mit den Medlenburgern tun. Obwohl es zu einer offenen Kriegserklärung nicht gekommen ist, besteht, wie man sieht, zwischen Lübeck und Medlenburg so eine Art Kriegszustand:

die heidereihtigen Fischer sind gemäßigteren vorgezogen und können auf den fruchtigen Gebieten ihre Netze nur unter polizeilichem Schutz auswerfen. Es ist auch schon zu Zusammenstößen gekommen, ein von den Medlenburgern geladener Lübecker Kutter wurde gewaltam betreten.

Der Staatsgerichtshof, der sich mit diesem einer freien Hansestadt nicht sehr würdigen Selbstverleumdung abgeben muß, hat eine harte Note zu fassen, denn Lübeck leitet sein Hoheitsrecht über einen Teil der Transmanubier Bucht aus dem tiefsten Mittelalter ab.

Es beruht sich auf eine Urkunde — Friedrich Barbarossas aus dem Jahre 1188,

durch die das Hoheitsrecht über das umstrittene Gebiet den Lübeckern verliehen sein soll. Aber diese Barbarossaurkunde, die der Lübecker Störker König ausgegeben hat, ist, wie Lübeck selber zugeben muß, nicht einmal echt; sie ist eine Fälschung.

Der Staatsgerichtshof will nun verhandeln, wie lange Zeit er noch brauchen wird, um eine Entscheidung zu verhandeln.

In einer "Einflussreichen Verfügung" hat Lübeck behauptet, daß Medlenburg sich schon Einseitig in Lübeck's Rechte zu enthalten hat.

Polnische Wirtschaftspionage

Von Bardo m i e l.

In Chicago, der größten Kolonie des polnischen Elements in Amerika, erhebt sich als Organ der vereinigten polnischen Handelsclubs der "Freemont Handlomb" (Handelsverleger). Dieses Blatt führt schon seit längerer Zeit einen Feldzug für die Einfuhr polnischer Waren in Amerika. Es ermuntert seine Leser häufig zur Unterstützung polnischer Erzeugnisse und appelliert insbesondere an die Polen, welche während im amerikanischen Handel eine Rolle spielen, zumal diese nicht nur eine polnische, sondern auch eine anderssprachige Kaufkraft haben.

In Verbindung damit wird es interessieren zu hören, daß die amerikanischen Polen sich auch darauf vorbereiten, die für das nächste Jahr in Polen vorgesehene "Allgemeine polnische Landesausstellung" zu beschließen, die von vornherein angelegt wurde, daß sie auch das Auslandspolenium umfaßt. Demgemäß rüft man auch haben und drüben für die Ausstellung, deren Zielung ein außerordentliches Interesse für die amerikanischen Polen zeigt, und schon jetzt mit der Ausarbeitung von Sonderausstellungen polnischer, in den Vereinigten Staaten anlässiger Kaufleute und Industrieller beschäftigt ist.

Zur Veranschaulichung der Situation führen wir aus dem "Freemont Handlomb" im nachstehenden Auszüge aus einem der allgemeinen Landesausstellungen gewidmeten Artikel an:

"Die Erzeugnisse Polens finden wir heute schon in den Staaten, ohne daß wir bisher genügend Notiz davon genommen haben. Zum Beispiel geht polnische Leinwand nach Island und kommt von dort als irische nach Amerika. Daselbst gibt für "englisches" Tuch, "französisches" Woll, "orientalisches" Teeöl (aus Siamland), "deutsches" Möbel usw. Man behauptet also in ganz Amerika in immer größeren Mengen Waren "made in Ireland", "made in Germany", "made in France" usw. während es Waren "made in Poland" fast gar nicht gibt! Damit muß schließlich ein Ende gemadert werden. Wie? Dadurch, daß die polnischen Kaufleute und Industriellen in Amerika polnische Erzeugnisse unter der Marke "made in Poland" einführen, um ihnen helfen kann unter Subsidium, das die Amerikaner, mit denen uns immer zahlreichere Beziehungen verknüpfen, darauf hinweist. Dazu muß man jedoch die polnischen Erzeugnisse kennen lernen, und eine bessere Gelegenheit hierzu als der Besuch der Wiener Ausstellung gab es bis jetzt nicht und wird es nicht geben."

Wie man sich denken kann, begleiten polnische Blätter diese Ausstellungen mit nicht geringem Beifall und sprechen, z. B. der "Kurjer Warszawski", davon, daß die polnische Bedeutung der Aktion "ungeheuer groß" sei — was erst jetzt noch zu beweisen ist. Auf der anderen Seite stehen wir nicht an, mit dem Wiener Blatt, den praktischen Sinn der amerikanischen Polen "zu loben, welche die Polnische Landesausstellung nicht nur als eine nationale Feier betrachten, sondern, in ihr zugleich eine günstige Gelegenheit sehen,

die polnisch-amerikanischen Handelsmöglichkeiten zu studieren, was sowohl Polen als auch dem polnischen Emigranten in den Vereinigten Staaten große Vorteile bringen kann."

Ganz allgemein wäre dazu zu sagen, daß die Auffassung durchaus nicht der Berechtigung entbehrt — vorausgesetzt, daß die 4 Millionen Polen in den Staaten zahlenmäßig vorhanden sind und die Rolle im nordamerikanischen Wirtschaftskreis spielen, welche die polnischen Blätter ihnen zusprechen. Nimmt man, weiterhin und wiederum polnischen Mitteilungen folgend, an, daß andere 4 Millionen Polen im europäischen Ausland leben, die ähnlich bemüht wären, Pionierdienste für die polnische Wirtschaft in ihren Einflußgebieten zu vollziehen, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß jene das Gesamt-Polenium der Welt umfassende Landesausstellung in Polen für Polen etwas bedeuten könnte.

Man braucht sich ja nur einmal verlässliche werte vorzustellen, was das Auslandspolenium, rund 35 Millionen in aller Welt, als Bohnenbrecher deutscher Exportindustrie bereits ist, und wie es noch in ganz anderem Maße denn bisher mit uns als Wiedergewinner verloren gegangener deutscher Absatzmärkte täten sein könnte, wenn einmal die hier liegenden Möglichkeiten planmäßig bearbeitet würden!

Diese Verhältnisse muß man sich vor Augen halten, um das Projekt der polnischen Landesaus-

Aus Merseburg.

Der Andere soll nachgeben.

Sonntagsgedanken.

Es ist im Kleinen wie im großen: jeder verlangt, daß der andere nachgibt, damit er selber sein Schöbchen ins Trockene bringen kann. So haben wir es bei der jüngsten Regierungsbildung erlebt; es war ein zähes und erlittertes Ringen um Programmpunkte und Äuße. Die Parteien glaubten, die anderen müßten nachgeben, weil jede von der Richtigkeit ihrer Auffassung unbedingt überzeugt ist. Man hält es für Bismarckigkeit, wenn die Gegenseite nun ihrerseits einen biden Kopf aufsetzt.

Das ist so der Welt Lauf. Die Menschen wollen herrschen. Ihre Güte will erst die eigenen. Das ist die Schwäche des anderen Teils. Das ist die Wille zur Macht, und dieser Wille hat immer eine hohe Begleitererscheinung: er macht uns fremde. So ist denn auch heute die Zerrissenheit denkbar groß. Die Stände verstehen sich nicht, die Parteien nur dann, wenn sie unbedingt müßten.

Was das Führung? Wir wollen nur daran erinnern, daß die großen Führer immer zugleich die großen Diener gewesen sind. Der Führer muß durch den ersten, der sich an ihn hingibt. Wir kennen ja auch das Wort aus Jesu Mund: „Werster will groß werden unter euch, der soll euer Diener sein, und der Bedenke nicht, um sich voll euer Knecht werden.“ — Da liegt das Geheimnis. Der Führer hat die Größe. Er gewinnt es über sich, selber nachzugeben; aber indem er nachgibt, gewinnt er Herrschaft über die anderen Herzen und „herrscht“.

Das mögen sich die vielen merken, die heute glauben, ein Führeramt besetzen zu können. Es gibt nicht, ohne daß sie sich selbst aufgeben. Es gibt auch keine Führung, die nicht mit Religion und Grot im Einklang stünde, denn wer der Volksgemeinschaft dienen will, der kann es nur als ein selbstloser und aufrichtiger Diener Gottes. Es ist nicht sofort Selbsttötung und Ueberhebung dabei, die das Volk nicht zusammenfaßt, sondern zersplittert.

So gilt es für jede Gemeinschaft, für jeden Lebenskreis und für jedes Haus. Das ist auch das goldene Führergesetz für Vereinstätigkeit und Wirtschaftspolitik. Rechtes Führeramt wird man nur daran erkennen, daß es sich im Dienste anderer weiß, daß es durch den ersten groß wird und sich unter die gewaltige Hand des allgewaltigen Gottes beugt. Dr. H. W.

Arbeiten auf dem Neumarkt-Friedhof.

Im einem unwürdigen Zustande befindet sich gegenwärtig der Friedhof des Neumarktes. Seit einiger Zeit wird dort ein sehr unangenehmer Geruch verbreitet, der auf einen mangelhaften Zustand der Gräber hinweist. Die Gräber sind teilweise eingestürzt, und die Gräber sind teilweise eingestürzt. Die Gräber sind teilweise eingestürzt, und die Gräber sind teilweise eingestürzt.

Wird allein, daß ältere, schattige Kastanienbäume hart gelitten haben, ist auch eine Grabstätte sehr im Mitleidenschaft gezogen worden. Das Eisenjahr ist herausgerissen und die Eisenstützen beschädigt. Das alles macht für einen Friedhof einen unheimlichen Eindruck.

Zugbeschränkung auf der Strecke Merseburg - Jöhshen

Ein Sonabendzugpaar fällt aus.

Wie die Reichsbahndirektion Halle mitteilt, fallen wegen der in der Besetzung die Züge 2042 Ca. 2055 Ca. zwischen Merseburg und Jöhshen: Merseburg ab 13.20, Jöhshen an 13.52, Jöhshen ab 14.05, Merseburg an 14.30 Uhr vom 7. Juli 1928. Sonabendzug aus. Die Züge werden vielmehr in der bisherigen Abfahrts- und Ankunftszeit der Züge 2042, 2055 gehalten, die vom 7. Juli ab folgende Pläne erhalten:

Table with 3 columns: Time, Station, and Direction. Shows departure and arrival times for Merseburg and Jöhshen.

Zwischen Merseburg und Jöhshen wird zur Vermittlung des Anschlusses von den Zügen 841 und 840 B (Merseburg an 13.00 und 13.05) an Sonabendzug nach folgende neue Fahrpläne vorgesehen: Zug 2032 Ca.: Merseburg ab 13.20, Jöhshen an 13.55 Uhr.

Der Schrebergartenverein 'Gute Hoffnung' Kolonie II

feiert am Sonntag, in seiner Anlage an der GutsMuths-Strasse hier diesjähriges Gartenfest. Die junge, schmucke Anlage, die erst drei Jahre besteht, macht den besten Eindruck und kann wohl Anspruch darauf erheben, als eine Zierde der Stadt betrachtet zu werden. Es ist besonders Gartenliebhaber zu empfehlen, den Sonntagvormittag damit auszunutzen, sich diese Anlage einmal anzusehen.

Besonders sei noch auf das in dieser Anlage errichtete Freiland-Oratorium aufmerksam gemacht, das zwar noch nicht fertiggestellt ist, dessen Schicksal aber für die Kolonie schon jetzt das größte Interesse erwecken dürfte.

Stahelheim-Konzert.

Ein großes Militärkonzert veranstaltet der Stahelheim am Sonabend, 20.15 Uhr, im Casino. Unter Mitwirkung der Sinfonieorchester der hiesigen Ortsgruppe hat die Stahelheimkapelle Halle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikleiters a. D. Geiffert die Ausführung des Konzertes übernommen und sie wird mit einem sorgfältig ausgewählten Programm wiederum befriedigen.

Die national geminnete Bevölkerung Merseburgs ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Die Verhandlungen zwischen Stadt und Reichsbahn gescheitert.

Zum Eisenbahnbau und zur Schaffung einer fahrbaren neuen Straßenunterführung zwischen dem Stadlinnern und dem Westen der Stadt. — Seltene Taktik der Reichsbahn. — Bepflanzungen, die nicht ernst zu nehmen sind. — Die Stadt teilt Meldung an.

Ende Mai konnte vom Magistrat mitgeteilt werden, daß die Verhandlungen mit der Reichsbahn wegen Umgestaltung der Bahnanlagen in Merseburg in einem auch den Lebensinteressen der Stadt Rechnung tragendem Sinne gänzlich zu laufen scheitern, daß die Reichsbahn die ein weites Entgegenkommen der Stadt beweisenden Vorschläge der Stadt auf eine Umgestaltung der bestehenden und ausstehenden Pläne mit nur einem Interesse angebot und später mitgeteilt hatte, daß die ganze Planung unter Einwirkung einiger von der Eisenbahn lediglich noch zu stellenden Forderungen auf den Grundgedanken der städtischen Vorschläge umgearbeitet werden würde. Damit schien ein großer Schritt zu einer Einigung und baldigen Inangriffnahme der Arbeiten vorwärtsgetan. Leider hat sich das als

ein Irrtum

herausgestellt. Die Reichsbahn hat jetzt der Stadt die neuen Pläne eingereicht und zwar einmal unter Beibehaltung des jetzigen Empfangsgebäudes, ferner unter Neubau eines zeitgemäßen Empfangsgebäudes, und hat auch dabei alle entgegengesetzten Vorschläge und Zusätze der Stadt reiflos verworfen. Dieses Entgegenkommen der Stadt ist fernerzeit in Aussicht gestellt worden bis an die äußerste Grenze zu ziehen, was die Stadt finanziell leisten kann, und dessen, was billigerweise bei einem beratigen

Bahnhofsneubau

von der Gemeinde verlangt werden kann und auch anderwärts höchstens verlangt werden ist. So ist über diese Grenzen vielleicht sogar zugunsten der Bahn hinausgegangen worden. Die Stadt hat nicht nur angeboten, zugunsten einer technisch richtigen Ausgestaltung des Bahnhofs Straßen einzuziehen und Belegungen von Straßen zugunsten, städtisches Gelände kostenlos der Bahn zwecks Ausbaus mit zu erwerbenden Flächen zu übergeben und schließlich auch von Stadtwegen zur Durchführung der Vorschläge notwendige Grundstücke zu erwerben und Straßenverbreiterungen zu übernehmen, sondern sie hat auch, um auf der anderen Seite der Bahn Kosten zu ersparen, gegenüber den von ihr erhobenen Einsprüchen und auch dem, was die Bahn, allerdings ohne Durchführung einer fahrbaren Verbindung zwischen dem Westen der Stadt und dem Stadlinnern, vor sich an an anderen Stellen durchzuführen wollte. Wichtige vorgenommen, alles, um das Wichtigste, die fahrbare Verbindung zwischen dem Westen der Stadt und dem Stadlinnern, zu erreichen.

Alles das hat die Reichsbahn gemessenhaft und reiflos in ihre neuen Pläne einbeordnet, aber ohne auch nur einen Pfennig dafür der Stadt zu zahlen zu rechnen.

Was im Gegenteil hat die Bahn in ihren neuen beiden Vorschlägen auf Grund des Entgegenkommens der Stadt einen Umbau des Bahnhofs geplant, der auch offensichtlich ganz unverständlich viel besser ist, als der erste, jetzt noch in der Festlegung befindliche Plan der Bahn, der außerordentlich nachteilig sowohl für die Bahn selbst, ganz besonders aber für die Stadt und für das reisende Publikum mit sich gebracht hätte, aber alles dies, auch die rein bahntechnischen Anlagen auf ausschließliche Kosten der Stadt.

Die Reichsbahn hält klar daran fest, daß sie die fahrbare Verbindung des Westens der Stadt zum Stadlinnern, die jetzt beim Roten Brückenrain liegt, ohne jeden Erfolg einziehen könne, und verlangt daher von der Stadt die vollen Kosten für die Durchführung der fahrbaren Verbindung in der Verlangung der Schulstraße. Sie begnügt sich aber nicht damit, sondern sie hat für den ersten Entwurf der jetzt vorgelegten beiden Entwürfe, der zweifellos für die Bahn der unvorteilhaftere ist und daher offensichtlich vor ihr selbst tunlichst befaßt wird, nämlich den Entwurf unter Beibehaltung des jetzigen Empfangsgebäudes, die von der Stadt selbst angelegte Säulenhalle entweder in der Mitte der 15 m breiten Straßenunterführung oder, noch besser, am Rande der beiderseitigen Bürgersteige, fortgelassen und dadurch nicht nur die Verteilungskosten ganz wesentlich höher gehalten, sondern auch die Stützungsverhältnisse der beiderseitigen Rampen so ungünstig gestaltet, daß dieser Plan nicht durchzuführen werden kann. Er wäre sehr wohl durchführbar mit durchaus erträglichen Rampensteigungen, wenn die Reichsbahn die von der Stadt selbst angelegte Säulenhalle in der Unterführung geplant hätte.

Offenbar will aber die Reichsbahn selbst diesen Plan nicht durchführen, sondern alsbald, was zweifellos das allein Richtige und für einen wirtschaftlich denkenden Verwaltungsbeamten allein richtige ist, bei dieser Gelegenheit

die Bahnhofsverhältnisse endgültig regeln und auf einen Neubau des Empfangsgebäudes vor den geplanten Gleisanlagen hinaus, wie dies in durchaus zweckmäßiger Weise in dem zweiten der vorgelegten Entwürfe gesehen ist.

Trotzdem bei diesem zweiten Entwurf auch noch manches von Stadtmengen einzuwenden wäre, z. B. daß der gegebenenfalls z. T. auf Stadtböden zu schaffende Bahnhofsvorplatz zu einem außerordentlich großen Teil durch das neue, in seinem Umfang mehr als verdoppelte Empfangsgebäude in Anspruch genommen wird und daher ein ordnungsmäßiger Bahnhofsvorplatz für lange Zeiten ausreicht, wieder nicht erreicht wird, könnte man die Durchführung dieses zweiten jetzt vorgelegten Planes als eine die Interessen aller Parteien berücksichtigende Lösung betrachten, aber

die Reichsbahn verlangt von der Stadt, daß alle Kosten, welche höher sind, als die ihres zuerst ausgelegten Planes, also desjenigen Planes, der keinerlei Fahrveränderung zwischen dem Westen und dem Stadlinnern mehr vorsieht, ausschließlich und allein von der Stadt bezahlt werden. Sie verlangt dementsprechend, daß auch diejenigen Kosten von der Stadt getragen werden, die gar nicht im Interesse der Stadt durchgeführt werden, sondern im alleinigen Interesse der Bahn, z. B. die Führung der Bahnhofssteige zwecks Erreichung eines bequemen Einsteigens, wie sie in jedem neuzeitlichen Bahnhof von der Reichsbahn selbst durchgeführt werden, und — man höre und staune — sogar die vollkommene Beheizung des neuen umfangreichen und allein durch den erhöhten Bahnverkehr in dieser Größe notwendigen Empfangsgebäudes.

So kommt es, daß die Reichsbahn von der Stadt für den Fall, daß der erste der beiden jetzt vorgelegten Pläne durchgeführt wird, der von ihr selbst für unzumutbar angesehen wird, nämlich der unter Beibehaltung des jetzigen Empfangsgebäudes, neben den bisher schon angebotenen außerordentlichen Leistungen der

Stadt noch einen Barzuschuß von 2396 000 Mm. verlangt und bei Durchführung des zweiten jetzt vorgelegten, und in Wirklichkeit einzigen möglichen Planes, einen Zuschuß der Stadt von 3296 000 Mm.,

wobei die Reichsbahn noch bemerkt, daß diese Kosten nicht etwa die obere Grenze darstellen, sondern sich möglicherweise bei der Ausführung noch erhöhen könnten.

Wenn die Gemeinden bei Verhandlungen über Bahnhofsneubauten ja wegen der von der Reichsbahn gestellten Forderungen nirgends gerade verweigert sind, so dürfte diese Forderung einiglaßlich bekannt zu machen. Es dürfte bisher noch niemals vorgekommen sein, daß die Reichsbahn von einer Gemeinde verlangt, daß sie auch die gesamten Kosten über die allein im Interesse der Bahn liegenden außerordentlich wesentlichen Verbesserungen der Inneneinrichtung und für einen neuen Empfangsgebäude bezahlt, wenn die Gemeinde durch ihr außerordentliches Entgegenkommen auf geldlichem und anderem Gebiete es überhaupt erst ermöglicht hat, daß die Reichsbahn ein derartiges, für sie so günstiges Projekt ausführen konnte, wie sie es wohl jetzt bei Beginn ihrer Planung niemals für möglich gehalten hat.

Der Magistrat

hat diesen Forderungen der Reichsbahn gegenüber sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß sie als ernsthafte Verhandlungsvoraussetzung an der Reichsbahn im Verhandlungswege nicht weiterkommen ist, wenn nicht vorher feststeht, daß die Reichsbahn verpflichtet ist, an Stelle der einzugehenden fahrbaren Bahntrasse am Roten Brückenrain eine stützenfreie fahrbare Verbindung des Westens der Stadt zum Stadlinnern auf Bahnhofsstellen zu schaffen, weiter

einmütig beschloßen, alle bisher der Bahn gemachten Anerbieten reiflos zurückzuziehen und alle von ihr erhobenen Einsprüche aufrecht-zuerhalten.

Durch dieses höchstbauwürdige Vorgehen der Reichsbahnabnahmeverwaltung sind die Verhandlungen auf den Ausgangspunkt zurückgeworfen. Der Herr Regierungspräsident ist von der Stadt gebeten worden, nunmehr wegen des ursprünglichen angelegten Planes der Reichsbahn keine Entscheidung zu fällen, insbesondere wegen der fahrbaren Verbindung des Westens der Stadt zum Stadlinnern.

Zu diesem Schritt hat sich der Magistrat zu seinem großen Bedauern deshalb genötigt gesehen, weil die Erfahrung bewiesen hat, daß jedes Entgegenkommen und jedes Anerbieten der Stadt zwar von der Bahn gern entgegengenommen wird, aber nur zur Folge hat, daß die Ansprüche gegen die Stadt gesteigert werden, ohne daß die Bahn auch nur im geringsten ihrerseits von dem Standpunkt abgibt, daß sie jede Veränderung ihres ganz zweifellos gegenüber der jetzigen Plänen auch einschneidend höchst ungünstigen Planes von der Stadt bezahlt werden

Hilfe für die deutsche Mutter.

Die in Steintin tagende Jahresversammlung des Geliebtenverbandes der Evangelischen Frauenhilfe, der über 600 000 deutsche Frauen angeschlossen sind, hat eine Entschloßung gefaßt, in der die zuständigen Stellen des Reiches, der Länder und der Kommunen ihr Augenmerk darauf zu richten gebeten werden, daß die Frauen und Mütter des deutschen Volkes in den Kriegs- und Nachkriegsjahren an Leib und Seele überlastet werden.

Es heißt in der Entschloßung wörtlich: „Die nötige Hilfe ist ihnen nicht zuteil geworden. Soll eine bessere Zukunft unsem Volk erwachsen, so ist es nötig, daß das Familienleben wieder gestärkt und besonders den Müttern geholfen wird, ihre so bedeutsame Aufgabe zu erfüllen. Ein Erfolg verprechender Weg dazu ist die Mütter-Erholungsstiftung. Wir bitten, auch öffentliche Mittel für die Förderung dieser bringend notwendigen Arbeit flüssig zu machen.“

Das genarrte Ueberfall-Kommando.

In der Nacht zum Sonabend wurde das Ueberfallkommando von einer Zivilperson nach der Kellenstein Straße gerufen, weil angeblich laute Musik gespielt worden wäre. Das Ueberfallkommando konnte bei keinem Eintritte trotz eifriger Nachforschungen nichts feststellen.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Zeitschrift...)

Wetterbericht: Der Abzug des Tiefdruckgebietes, der auch für Mitteldeutschland mit Gewittern, kräftigen Regnen, Sturmwinden verbunden war, hat zum Einbruch nächstlicher sehr früher Aufnahmen geführt. Damit ist ein wesentlicher Temperaturrückgang eingetreten. Der Nachschub etwas kühlerer Luftmassen hält an, so daß für Sonntag ziemlich unbedeutendes Wetter wahrscheinlich ist. Bei wechselnder Temperaturwärme werden teilweise Niederschläge niedergehen. Auch wird vorerst kein Anstieg der Temperaturen erfolgen.

Vorhersage: Uebermorgen möglich, zeitweilige Niederschläge, vorerst noch ziemlich frisch.

Neue Sturmshäden

Bei dem gelingen Gewittersturm brachen in den Anlagen in der Neuschauer Straße sechs starke Äste eines Ahornbaumes und stürzten auf den Fußweg. Erst nachdem sie teilweise geräumt waren, konnten Wagen und Autos die Straße wieder benutzen.

Bereits vor einigen Tagen war an derselben Stelle die Hälfte eines schönen Pflaumenbaumes vom Sturm abgerissen worden, so daß die Anlagen nun eine beträchtliche Lücke aufweisen.

Heidelbeeren — Johannisbeeren.

So lieblich es auch heute auf dem Markte ausseh, das Gedächtnis hat nicht vergessen. Die Preise waren wieder etwas in die Höhe gegangen, und das mag der Grund gewesen sein, daß die Kaufkraft etwas gedrückt war. Als Neuerbahrungen waren Heidelbeeren und Johannisbeeren zu verzeichnen. Nur ein Körbchen Heidelbeeren war allerdings auf den Markt gebracht und — schnell vergriffen. Das Pfund kostete 60 Pf. — Es kostete: Rinder 1 bis 1,10 M., Eier 12 Pf., Rüh 10 Pf., Butter 30 Pf., Marmelade 30 bis 80 Pf., Schoten 20 Pf., Mohrrüben 25 Pf., Kartoffeln 3 Stück 20 Pf., Salat 5 Pf., Karisoffeln 10 Pf., 60 Pf., neue 2 Pf., 35 Pf., Rindfleisch 40 bis 60 Pf., Erbse 80 Pf., bis 1 M., Tomaten 50 bis 80 Pf., Gurken 25 bis 60 Pf., Wirsing 25 Pf., Zwiebeln das Bund 10 Pf., Johannisbeeren 35 Pf. — Bohnen und Pfirsingerle kosten. — Fisch: Schellfische 40 Pf., Scholle 45 Pf., Stintfische 60 Pf., Heringe 10 Pf., Röhrlaus 35 Pf., Seeaal 40 Pf. — Fleisch: Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Schmalz 1,20 M., Rindfleisch 1,40 M., Rindfleisch 1,20 M., Speck 1,20 M., Tauben 70 Pf., bis 1 M., Hühner 80 Pf., Hähnchen das Stück 2 bis 2,50 M.

Merseburgs Jugendpflege und die Stadt.

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Jugendpflege in der Stadt Merseburg fand am Freitag unter Vorsitz von Studentent Dr. E m p r i e in „Herzog Christian“ statt. Die Versammlung war in Anbetracht des wichtigsten Punktes der Tagesordnung „Auflösung des Vereins“ sehr kurz belohnt.

Die Stadt beschäftigt, die Jugendpflege und Gebäude, wie „Herzog Christian“, Jugendbergsche im Kloster, in eigene Verwaltung zu übernehmen. Da der seit 20 Jahren bestehende Verein, der unter schwierigen Opfern Vorbildliches in der Jugendpflege geleistet hat, sich nicht so einfach auflösen lassen wollte, kam es zu einer lebhaften Aussprache. Die Meinung unter den Mitgliedern des Vereins selbst war geteilt. Zwei Strömungen kamen zu Worte.

Am Sinne der Stadt, d. h. für die Auflösung des Vereins, setzte sich Student Dr. E m p r i e ein. Er gab in seiner Ausführungen die Verantwortung verwaltungsrechtlicher Beziehung hervor. Auf der anderen Seite waren die älteren Mitglieder des Vereins gegen die Auflösung. Der Sprecher wandte sich gegen die Ueberlieferung. Den Mitgliedern müßte wenigstens genügend Zeit gegeben werden, um die Auswirkungen bei einer Auflösung genau kennenzulernen. Er beantragte Vertagung dieses Punktes. Mit 25:15

Aus der Heimat

55 Stunden in der Luft!

Desau. Die Zunterslieger Ritzig- und Zimmermann waren auch heute morgen um 10.30 Uhr noch in der Luft. Sie werden laufend Meldungen abgeben, die die Leistung der Zunterslieger über den Stand des Fluges die Arbeit der Motoren usw. orientieren. Der Brennölverbrauch reicht noch für Stunden aus; es besteht damit die Möglichkeit, ja auch die Motore vorzüglich arbeiten, den amerikanischen Zeitreifer von 60 Stunden zu brechen. Damit würden die Flieger dann etwa 8000 Kilometer zurückgelegt haben.

Ruhe im Walde

Opfer des Sturmes.

Wendekreis. Der orkanartige Wirbelsturm am Mittwoch richtete vielfach Schäden durch Entzweigen von Bäumen usw. an. Die hiesige Kutsche, die im Walde am Stollhorn Schutz gesucht hatte, wurde von dem Unwetter überhäuft. Hierbei wurden durch umfließende Wäme die Räder des Waldbreiters K. Kemling sowie des Führersbesitzers W. Klappach getötet und zwei weitere Kutsche schwer verletzt.

*

Kudisleben. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gegen 1 Uhr löste der Blitz in der Wohnung des Bürgermeisters Feuer ein. Es wurden durch den Blitz mehrere Kuche im Stall erschlagen.

Autobus oder Straßenbahn.

Wendhausen. Eines der wichtigsten kommunalen Probleme der nächsten Zukunft ist hier der notwendige Ausbau der Personenbeförderungsmittel. In der Bevölkerung hängt man es für zweckmäßig, Autobuslinien einzurichten. Wie man jedoch erfährt, haben die bisherigen Vorschläge einer Kommission ergeben, daß es aus finanziellen und verkehrstechnischen Gründen vorteilhafter ist, die Straßenbahn beizubehalten und ihr Netz nach Salza zum Friedhof, in der Oberstadt und eventuell nach dem Stadion auszubauen.

Bereuener Brandstifter.

Dommigsh. Der Arbeiter Edward P. von hier v. Lichte in schwer bedauert Zustand sein Verbleiben in Brand zu werden. Durch das Zusammenstürzen der Hauswand und einiger Nachbarn konnte das Feuer gelöscht werden, ehe es einen größeren Umfang annahm. P. wurde in das hiesige Polizeigefängnis gebracht und anderntags nach dem Verhör entlassen.

Die Mörder von Wolsenbütte 1.

Zwei Brüder.

Wolsenbütte. Die Vermutung, daß die beiden Einbrecher, die an der Schiefererei in Oelber beteiligt waren, auch den Mord an dem Polizeioberwachmeister Deder in Wolsenbütte begangen haben, hat sich bestätigt. Es ist aber jetzt den unablässigen Bemühungen der Kriminalpolizei gelungen, die Mordtat auf-

Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Provinzialtagung. - Verschuldung der Landwirtschaft.

Salzwedel. Der 39. ordentliche Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften nahm am Donnerstag mit einem Begrüßungabend im Saale des „Schillingdehales“ seinen Anfang. Aus allen Teilen der Provinz hatten sich Vertreter eingetunden.

Junädigt ergriff der Vorsitzende des Salzwedeler Kreisverbandes, Landtagsabgeordneter Schulze (Stapen), das Wort zu herzlicher Begrüßung der Gäste aus dem Boden der historischen Alten Markt. Er umriß kurz das Genossenschaftswesen in der Altmark in den vierziger Jahren seines Bestehens und erinnerte an den Grundgedanken der Genossenschaften: Keiner für sich, jeder für alle.

Der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Landesabgeordneter Dr. D. Rabe, gab seiner Freude Ausdruck über den starken Besuch und nannte die Altmark das Rückgrat des Provinzialverbandes. Auf die Entwicklung des Genossenschaftswesens im allgemeinen und in der Provinz Sachsen im besonderen kam er kurz zu sprechen und ließ zum Schluß seiner Ausführungen die Genossenschaften der Altmark und die Altmark hochleben.

Dem Begrüßungsabend schloß sich am Freitagvormittag im Saale des „Schillingdehales“ die geschäftliche Tagung an. Nach der Eröffnung der Verhandlung und den Begrüßungsansprachen erläuterte der Verbandsdirektor, Landesabgeordneter Dr. D. Rabe, den Bericht über den Stand des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Provinzialverband.

und über die Tätigkeit des Verbandes im verfloßenen Jahre. Das letzte Geschäftsjahr hat wieder einen erfreulichen Zuwachs an Genossenschaften aufzuweisen, während das Geschäftsjahr 1926/27 dem Verband einen Verlust von insgesamt 51 Genossenschaften brachte. Der Reinigungsgeschäft innerhalb der landwirtschaftlichen Genossenschaften sei im Bereich der Reuegründungen wurde wieder Interesse bekundet. Diese Tatsache verdiene um so mehr Würdigung, als die Notlage der Landwirtschaft auch in unserer Heimat bis heute keine entscheidende Wendung zum Besseren genommen habe oder in naher Zukunft erwarten lasse.

Die Realcreditverschuldung der provinziell-landwirtschaftlichen Landwirtschaft betrage insgesamt 625,6 Millionen Reichsmark, die Personalcreditverschuldung 227,4 Millionen Reichsmark, die Gesamtschuld Ende 1927 also 853 Millionen Reichsmark (ohne 200 Millionen Reichsmark Pfandkreditverschuldung). Trotzdem hat der Kreditstand auf genossenschaftlichem Gebiet nicht an Unternehmungskraft gelitten, der sich zum ersten Male in überwiegendem Maße durch die Gründung von genossenschaftlichen Absatz- und Verwertungsorganisationen auswirkte. Die Zahl vor allem der Molkerei-, Vieh- und Verwertungsorganisationen sei gestiegen. Im Regierungsbezirk Magdeburg bestanden beispielsweise 424 Darlehnsstellen, 161 Molkereien, 221 verschiedene Genossenschaften.

zufahren. Am Donnerstag wurden die Spinnerarbeiter Brüder Carl und Rudolf Letto aus Wolsenbütte festgenommen. Die beiden haben bereits ein Geständnis abgelegt. Sie haben nach langer und eindringlicher Vernehmung zugestanden, die Einbrüche in Wolsenbütte in das Polizeigebäude, die Finanzkasse und die Friedhofsw

insgesamt ergeben sich also für den Regierungsbezirk Magdeburg 806 Genossenschaften.

Der Geschäftsbereich wandte sich dann dem Absatzproblem der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu und beschäftigte sich im einzelnen mit dem Spar- und Darlehenswesen, dem landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften, den Molkereigenossenschaften, Verwertungs- und Verwertungsgenossenschaften, den landwirtschaftlichen Erzeugerverwertungsgenossenschaften, den landwirtschaftlichen Zentralinstituten (Genossenschaftsbank in Halle, Zentralgenossenschaft, Landelektrizität, Hauptgenossenschaft für Viehverwertung, ländliche Vah- und Steuerzentrale Sachsen-Anhalt). Bemerkenswert sei, daß die Landelektrizität heute mit 2155 Ortsstellen und Gutsbetriebe mit 18 000 Stromabnehmern zähle. Das wichtigste Problem, das die Landelektrizität im Laufe des vergangenen Jahres beschäftigte, sei die Frage der Gasversorgung des Landes. Alles in allem könne immer wieder betont werden, daß die Elektrizitätsgenossenschaften der Provinz Sachsen durch ihren Zusammenstoß in der Landelektrizität der ausgleichende Faktor für die gelamte Elektrizitätswirtschaft der Provinz Sachsen geworden seien.

Nach einem Vortrag, den Rittersgutsbesitzer Detonominer Schlotte (Charlottenhof) über die „Ziele der genossenschaftlichen Viehverwertung“ hielt, sprach Prof. Dr. Ritter (Berlin-Dahlem) über

Neue Aufgaben des ländlichen Genossenschaftswesens

unter besonderer Berücksichtigung der Kartell- und -assoziationen. In den Vordergrund seiner Ausführungen stellte er die Aufgabe der Ueberproduktion, die sich darin zeigte, daß die Waren zu einem betrübend hohen, den Produktionskosten entsprechenden Preise keinen Absatz zu finden vermögen, sondern ihn nur durch Herabsetzung der Preise gewinnen können. Der einzige gangbare Weg für die Landwirtschaft, sich auf die kapitalistische Gestaltung einzustellen, ist der Zusammenstoß der Landwirte in Genossenschaften. Die Aufgaben eines auf Förderung des Wertes bedachten Genossenschaftswesens greifen also weit in die Produktion direkt ein. Der Redner ging eingehend auf den Unterschied zwischen den industriellen Kartellen und den landwirtschaftlichen Genossenschaften ein und nannte als grundlegenden Unterschied, daß sich die industriellen Betriebe gang und gar auf ein bestimmtes Kartell einstellen können, während der Landwirt vielen Kartellen angehören müsse. Es komme für die Genossenschaften darauf an, sich den Markterhältnissen anzupassen. Das Kartell wolle Preise diktiert und nehme keine Rücksicht auf die Konjunktur, während die Genossenschaft eine Ausnutzung der Markterhältnisse erstrebe und mit beiden Füßen auf dem Boden der Wirklichkeit bleibe. Das Genossenschaftswesen müsse mit der Zeit mitgehen, sonst erstarre und verkümmere es.

verwaltung ausgeführt zu haben. Rudolf Letto hat auch zugegeben, nach dem Einbruch in die Friedhofswartung auf der Lindener Straße in Wolsenbütte den Polizeioberwachmeister Deder, der sie beide bei dem Diebstahl überführt habe, durch drei Revolverkugeln getötet zu haben, und zwar mit der Waffe, mit der die Tat verübt

worden ist, bei dem Einbruch in die Polizeiverwaltung in Wolsenbütte gefohlen worden.

Nalenfürer für die roten Stadtdür.

Naherleben. Wir berichten kürzlich, daß die K. P. D. -Aktivisten der hiesigen Stadtdürorden einen Dringlichkeitsantrag eingebracht hat, 200 Reichsmark aus öffentlichen Geldern zur Verfügung zu stellen, damit zwei Arbeiterpaare an einer Turn-Olympiade in Moskau teilnehmen können. Das Geld wurde auch durch Stadtdürorden-beschluß bewilligt. Jetzt hat die Stadtdürorden der Arbeiterpartei den Antrag in dieser Richtung die Genehmigung verweigert, da die Arbeiterturner nicht als Kommunisten nach Moskau fahren wollen, sondern als Sportler, und non den Sportlern war kein Antrag auf Beihilfe non 200 RM. gestellt.

Todbringender Schreck.

St. Andreasberg. Im Wohnhaus des Spielwarenfabrikanten Ritzhoff trat Feuer aus. Das danebenliegende Wohnhaus des Tischlereisters Pape geriet ebenfalls in Brand. Der Feuerwehr gelang es, eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Der Brandschaden ist beträchtlich. Durch den Schreck erlitt die unmittelbare an der Brandstelle wohnende Frau des Pensionärsbesitzers Körber einen Herzschlag und starb alsbald.

Beim Motorradfahren aufgespießt!

Städheim (Salzwedel). Der bei Schmiede-meister Krüger in Ahlum beschäftigte Gehilfe Hartung fuhr mit dem Motorrade vor der Schule in Städheim in den Einpännerwagen des Landwirts Dr. J. H. Hartung. Der Anprall war so stark, daß P. non einer Stange der Wagenfelge durchbohrt wurde. Er war sofort tot.

Ferkelpreise.

Wed. Wörs. Es waren 135 Saugferkel in 23 Körben aufgegeben. Die Preise bewegten sich zwischen 22-24 RM. je Raar. Der Geschäftsgang war flott, aber der Markt wurde nicht ganz geräumt.

Wassersport im Studienplan.

Aien. Die Gewerbeschule Köthen hat mit der Einführung des Wassersports den Wassersport in ihren Studienplan aufgenommen. Die Belegkarte für das Rudern und Baden beträgt jetzt 70 Studenten, die zunächst am Sonnabend in kommenden Zeit auch am Mittwochnachmittag, beim Rudertag Aien (Elbe) E. S. das von der Gewerbeschule gepädagierte Boots-material des Vereins benutzen. Für den Wassersport sind von der Hochschule eine Anzahl Boote, darunter auch Halbboote, beschafft worden. Von jedem Studenten wird verlangt, daß er durch eine entsprechende Probe seine Sicherheit im Schwimmen vorweisen muß, außerdem ein gewisses Ausmaß an Rudern für das Belegen dieser Sportart Voraussetzung.

Bedrohliche Lage der Knopfindustrie.

Retza. Bürgermeister Gath nahm in der Stadtorbundenversammlung das Wort, um die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt zu beklagen. Durch eine Eingabe des Stadtparlaments soll der Reichswirtschaftsminister auf den katastrophalen Zerfall unserer wichtigen Knopfindustrie aufmerksam gemacht werden. Während 1924 nur 2000 RM im Etat für öffentliche Für-

Müllers Hotel: Sonntag 1/2 5 Uhr Tanz-See

Das Perlenband der Stuart.

Kriminalroman

von Gesh. Schäbler-Pezajini.

(3 Fortsetzung.) (Hachdruck verboten.)

Das Ding sah nebenbei etwas eigentümlich aus. Die auf dem Holz ein angebrachten Bemalungen waren unter Rauch und Schmutz verblichen, auch der Holzwerk hatte seine Arbeit getan. Da und dort drängte sich aber doch noch ein großer Farbernfleisch aus der dunklen Färbung. Oberhalb des Fächerbattes war eine schwarze Fählung in einem Kasten. Darin lag man eine Figur, eine ebenfalls mit einfl großen Farben bemalte spanische Tänzerin mit einem Tamburin. Die Figur war auf einer drehbaren Scheibe befestigt und sollte wahrscheinlich die abgelaufenen Stunden anzeigen. Dahinter in der dunklen Lösung mußte eine zweite Figur stehen. Aber man konnte nicht erkennen, was sie darstellte. Einmal sah Moses Aron nach der spanischen Tänzerin. Sie rühte oder nicht von der Stelle. Da juckte der Jude kaum merklich die Schultern. In diesem Augenblick ging die Eingangstür. Sofort wendete Aron den lebhaftesten Blick nach den Stufen, die non oben herabführten. In seinem Blick glomm ein starker Kram.

Das war ein weißlicher Fuh! Etwas Weißliches hier - das hatte auch etwas Besonderes zu bedeuten! Auch die Kartenpieler hatten die Köpfe geneigt. Einer tat einen leichten Pfiff, dann reckten sie aber fürs erste doch wieder die Köpfe zusammen. Nella Rotke kam die Stufen herab. Sie ließ sich rasch mit der Hand über die Stirn, in die

das nebelweiche Haar hing, und nicht dem Witz mit einem erzungenen Lächeln tun zu. Ohne sich weiter um die Gäste zu bekümmern, schritt sie, den kleinen Lederober in der Rechten, nach einem Tisch, der ziemlich entfernt von den Kartenpielern stand, und zwar in einer Nische, die nicht allzu hell erleuchtet war. Dort ließ sich das Mädchen nieder, hob den Handteller auf einen Randbalken und wartete, bis Moses Aron zu ihm kam.

Händeringend hob er sich auf schon um den Pfeiler, der die Nische halb verdeckte. „Rann ich mit was dienen?“ sagte er. Dabei glitten seine lebhaften Augenlein freudig über Nella. Sie sah ihn erwartungsvoll an, aber er rieb sich nur eintriger die Hände. „Ein Glas Wein, Vater Aron.“ sagte sie leise, bekommen. „Ihr - erkennt mich wohl nicht mehr wieder?“ Der Hebler zog den Kopf tiefer zwischen die Schultern und beckte die Wammshals des Mädchens gegen den Tisch der Kartenpieler. „Soll ich die Nella Rotke nicht mehr erkennen? Was für eine Ehr! Aber die da drüben - brauchen'sie zu wissen - wie?“ Sie verstand und nickte kaum merklich. Er trippelte hinter den Schantisch und holte ein Glas Wein.

Die Kartenpieler löschten ihre Partie. Sie mochten wohl annehmen, daß es eine nette Unterhaltung mit dem jungen Mädchen in der Nische gab. Aber Moses Aron nahm ihnen im nächsten Moment diesen Glauben. Er giitt an ihrem Tisch vorbei und legte mürrisch: „Nix zu machen mit der Schiffe. Schert euch heute fort - ein andermal.“ Sie lachten, aber wenn der Witz sich ablenkend verhielt, tat man besser, nicht weiter in ihn zu dringen. Noch einen Blick nach der Nische, dann wartet der eine, aussehend wie ein Würger mit

gutem Einkommen und rudiischen Wäschelein, ein größeres Selbstbild im Tisch, sorglich ließ er sich herausgeben - Trinkgelder gab's bei Vater Aron nicht - und stand auf. Die andern folgten seinem Beispiel und verließen ruhig den Keller.

Als das Lokal bis auf das Mädchen und den Juden leer war, kam Aron wieder zum Tisch des Mädchens. „So - wir sind unter uns“, sagte er wisperrnd. „Woh kommt du her?“ Nella zuckte leicht zusammen. Er nannte sie „Du“. Das hatte er damals nicht gewagt. „Also - was soll denn eigentlich? Ji's wegen dem blauen Emil? Kurz, gelagt: Ich weiß nichts von ihm. Ausgelassen!“

„Er mußte wieder.“ „So freu dich nach dem Lumpen“, warf Nella hin. „Das ist aus! In Gott könnte er sitzen, nicht anheben tat' ich ihn!“ „Also...“ „Nehmen Sie mich bei sich auf. Ich bin anständig, kenne mancherlei. Ich kann arbeiten, könnte die Gäste bedienen.“

Moses Aron lächelte sich mit den hageren Fingern über das zusammengeschrumpelte Kinn. Dabei wogte er den Kopf und sah das Mädchen eingehend halbgelächelten Augenlidern mit-träuflich an. „Weiß ich, ob du es ehstlich meinst?“ sagte er dann. „Brauchten könnte ich schon so eine... aber...“

Er hob die eifigen Schultern. „Verlassen Sie es mit mir“, murmelte Nella. Die im Grunde eine Widerwillen gegen den Alten hatte. Aber es war ihr ernst, sie dachte nicht daran, das bißchen Lohn umloßt einzuflehen. Unterdrückten wollte sie - für die erste Zeit wenigstens, sich wieder an Mädchen an-

Schwierige Lage der Textilindustrie.

Die deutsche Textilindustrie hat die erste Hälfte des laufenden Jahres unter denkbar ungünstigen Verhältnissen abge-

wählten Rufes einen Vorteil vor andern Ländern. Selbst im Inlande ist heute der Kampf mit den ausländischen Gegnern viel schärfer

Der Gründe hierfür sind mannigfaltig. Zum Teil liegen sie darin, daß in der aufsteigenden Zeit des Wirtschaftes von vielen Abnehmern mehr gekauft worden ist, als normalerweise

Unter den Hauptursachen der deutschen Textilindustrie stehen heute besonders die in Wäuschland und gelegeneren Industrien recht ungünstig zu liegen. Dies hat sich namentlich in der in Heimland und Westfalen stark konzentrierten Baumwoll- und Wollindustrie

Die Schuhindustrie, die bekanntlich im Mittel Europa die Wirtschaftsbasis einer erheblichen Rolle spielt, hat in den letzten Jahren eine Entwicklung genommen, die zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß gibt

Iduna-Konzern.

Die in den Generalversammlungen genehmigten Pläne der Iduna-Gesellschaft liegen jetzt vor. Danach hat der Versicherungszweig der Iduna im Leben versicherungsbereich eine Zunahme von 12,7 auf 172,8 Mill. M. erfahren können.

Die Iduna Allgemeine Versicherungs-A.G. bezogen 671 Mill. M. (21) Prämien ein, davon etwa 40 Mill. M. für Unfall- und Haftpflichtversicherung, 3,18 Mill. M. (2,19) hieron für eigene Rechnung, 3,78 Mill. M. (2,24) Schäden, davon für eigene Rechnung 1,58 Mill. M. (0,83).

Verfälschung im ländlichen Genossenschaftswesen.

Die Verhandlungen, die zu einem Aufheben der Genossenschaften des Reichs-Landwirtschaf in der Reichsverband der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften führen sollen, stehen namentlich durch den Abbruch des Reichsverbandes, von denen 500 bis 600 Elektrizitätsgenossenschaften sind.

Die Verfindung hiermit beruht nun auch an der Verfindung der 25 in die 2 in der Wirtschaft mit einer der Sanftverbindungen des Reichsverbandes, und zwar soll hierfür die Reichliche Bank in Betracht kommen.

Erneuter Verzicht auf den Wertpapiermarkt.

Wie wir hören, schließt das am 30. April beendigte Geschäftsjahr 1927-28 mit einem Verlust von einigen hundert Mark ab. Die Umsatzziffer eines Dinerdes Jahres aber nicht in Frage.

Verkaufsfähigkeit der Walmeie & Co. Maschinenfabrik A.G. in Düsseldorf.

In 1926/27 erhöhte sich nach 136.205 (201.000) Reichsmark Veräußerungen der Verlust auf 59.485 (45.744) RM, obwohl nach dem Bericht des Geschäftsjahrs eine beachtliche Umsatzsteigerung erzielt war.

Reichlicher Spinnereier und Bekleidungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft, die in dem am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahre ihre Gründung gefeiert, als fern mit 10 Prozent im Vergleich mit der Stammkapital, die bekanntlich in den letzten Jahren sehr ausgingen, gerettet werden. Außerdem ist die Verwaltung befähigt mit einer nicht unbedeutenden Kapitalerhöhung.

Polnische Einfuhrverbot für Weizen? Wie die Danziger Handelskammer unersichtlich mittelt, ist nach einer ihr zugegangenen Mitteilung ein Einfuhrverbot für Weizen von der polnischen Regierung beschlossen worden.

Stilles Geschäft am Brotgetreidemarkt.

Somit gesteht Auslandsverfehrer für Weizen und Roggen vorliegen, lauteten sie etwas niedriger. Das inländische Angebot von Weizen und Roggen ist zwar ziemlich gering, genügt aber

Seiner Produktionshöhe vom 6. Juli. Am 7. Juli 1928: Weizen 252-257, 250-254 (252-254), Roggen 228-233, Weizen 228-233, Roggen 228-233, Weizen 228-233, Roggen 228-233

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli.

Wagener Produktionshöhe vom 6. Juli. Weizen 248-250, Roggen 248-250, Weizen 248-250, Roggen 248-250

Berliner Börsenkurse vom 6. Juli.

Table with columns for Aktien, Anleihen, Eisenbahnen, Industriekurven, and other market data.

Table with columns for various commodities and market prices.

Table with columns for various commodities and market prices.

Table with columns for various commodities and market prices.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
 Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

37. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubamm
 Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1928

Altes und Neues über die Tomate.

Von Landwirtschaftsrat a. D. Groß.
 (Mit 7 Abbildungen.)

Genau so wie der Rhabarber seinen Siegeszug aus Nordamerika über England, das uns die aller schönsten und besten Sorten darin lieferte, zu uns nach Deutschland antrat, genau so ging es mit der Einführung der Tomate, die allerdings aus Griechenland über Italien ihren Weg zu uns sich bahnte. Heute, nach 30 und 40 Jahren,

schon aus dem Grunde allein Gemengen des Volkes werden, viel mehr wie andere Lebensmittel außerdeutscher Erde.

Hören wir nun die wichtigsten Punkte aus ihrer Kultur und Natur. Sie ist und bleibt eine Südländerin, eine äußerst wärme- und sonnebedürftige Gemüseart. Also das wärmste Plätzchen, die windgeschützte Stelle und der wärmste Boden muß ihr im Garten oder Freiland zugewiesen werden, damit ihre Früchte sicher ausreifen; etwas künstliche Nachhilfe kann mit einfachen Mitteln nach dieser Richtung immer empfohlen werden.

Grüne, halbreife Tomaten verwerten zu wollen, hört hoffentlich im Hinblick auf den Gehalt der reifen Tomate an Vitaminen künftig als ein früher unbekannter, unbegreiflicher Mißgriff jetzt auf. Aber der Boden soll nicht nur warm, sondern auch kräftig, nahrhaft, sehr locker, durchlässig und humusreich sein. Feuchtigkeit im Boden ist ihr zuträglich, Mäße sehr unerwünscht und gefährlich. Während ihre Kulturschwester, die Gurke, ein hohes Maß von Luftfeuchtigkeit auch noch sehr begehrt, fällt diese Vorbedingung für das Gedeihen der Tomate gänzlich fort. Darin deutet die Tomate zurück auf ihre Geburtsstätte, auf das sonnige, warme Griechenland mit seinem niederen Hygrometerstand der Luft. Also

diejem Umstand trage man auf dem Wege zum Tomatenerfolg gewissenhaft Rechnung. In bezug auf Düngung ist die Tomatenpflanze nicht wählerisch; ihr kommt es nur darauf an, daß viel Dünger in bester Form, etwa als Kompost erster Güte, zur Verfügung steht. Kompost, an Pariser Schnupftabak erinnernd, behagt ihrem flachgreifenden Wurzelwerk, das sich weit, aber nicht tief verzweigt, ganz besonders. In dieser Hinsicht gleicht sie ihrer Familienzunft, den Nachschattengewächsen; sie kann darin ihre nahe Verwandtschaft mit der Kartoffel nicht ableugnen. Wenn nur ungünstige Bodenverhältnisse zur Verfügung stehen und man doch Tomaten selbst heranziehen will, muß jeder Tomatenpflanze ein Einzelneß machen wie bei der Gurkenkultur. Das kann im Vorwinter, im zeitigen Frühling, sogar noch kurz vor der Aussaat oder der Anpflanzung geschehen, und zwar etwa so: Man hebt die Saat- oder Pflanzstellen etwa eimer- oder korbbreit und 60 bis 80 cm tief aus; auf die Sohle der Grube stellt man ein 40 bis 50 cm langes, lockeres Reisfaserbündel aus Weidenabfällen oder ähnlichem Material. Auf diesen kleben Pfahlbau bringt man beste Komposterde oder beim Mangel an solcher andere gute, sandige, humusreiche Erde mit kurzem, vertroktem Stallmist, der auch etwas Pferdemist enthalten darf. Wer kann, mische sandiglehmige

Erde reichlich mit Torfmull darunter, die man mit vergorener Misthauche reichlich tränken soll. Wer in dieser angegebenen Weise verfährt, schafft den Tomatenpflanzen mollige Brutnester zum sicheren Gedeihen. Dies kleine, geeignete Holz-bündel wirkt wie eine Abzugsdrainage, flott, prompt und sicher. Den kalten Füßen der empfindlichen Tomaten ist so eine sicher wirkende Wärmeflasche untergeschoben. In diesem Vorbedingungsvertrag liegt das beste, grundlegendes Geheimnis zum Tomatenkulturerfolg begraben.



Abbildung 1. Tomate am Pfahl.

kennt fast jede deutsche Hausfrau den Rhabarber, den Apfelsäsa im Mai und Juni, als Pflanze wie als Gemüse; die Tomate steht gegen diesen allerdings noch zurück, weil ihre Ansprüche in bezug auf Boden, Lage und Klima doch höhere sind und die Tomatenbehandlung etwas mehr Kenntnisse voraussetzt. Ihrer Verbreitung im Garten und auf der menschlichen Schlachtbank, dem Esstische, kommt neuerdings noch folgender Umstand sehr zustatten: die Tomate mit ihrer gelben und roten Farbe enthält besonders wertvolle Vitamine für die gute Blutbildung der Tomatenesser. Auch die wichtige Tatsache von der Bestimmtheit der tohen Tomaten im reifen Zustande sichert der Frucht unbedingt eine lohnende Zukunft. Deshalb muß die Tomate



Abbildung 2. Tomate am Spalier.

Man denke ernstlich im nächsten Jahre daran! Früh und lange Tomaten ernten zu können, ist die Hauptsache. Will man selbst die Pflanzen heranziehen, so säe man die Samen im März ins Frühbeet oder in Pflanzkästen. Damit sie sich gut heranziehen, müssen sie mehrmals, und zwar jedesmal immer weiter verstopft oder pitziert werden. Wenn die jungen Pflanzen auch danach wie well daliegen, so ist doch bei passender Schattierung auf baldige Erholung zu rechnen. In den letzten Maiwochen pflanze man die recht kräftig gewordenen Pflanzen einreihig auf 60 cm; bei mehreren Reihen wählt

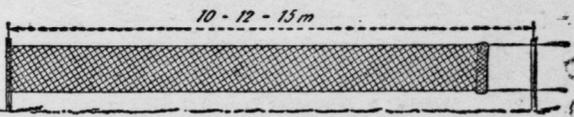


Abbildung 3. Rechteckige Erdbank.

man einen Reihenabstand von 1,20 m. — Nun kann man die Tomaten in verschiedener Form erziehen, ähnlich wie die Reben und gewisse Obstarten. Also man kann z. B. jeder Einzel-pflanze ein geeignetes Pfählchen geben (siehe Abbildung 1). Da läßt man nur den einen Hauptstengel wie bei einer Obstspindel funkelartig in die Höhe wachsen. Natürlich muß derselbe stets passend angeheftet werden. Man kann aber auch die Tomaten am leichtesten Holzspalier, wie Abbildung 2 zeigt, hochziehen; in dem Falle erzieht



man aus einer Pflanze drei Stengel und heftet sie fächerartig auseinander, ähnlich wie freie Fächerpflanzenspalier. In dieser Hinsicht gehen die Anschauungen der Fachleute noch auseinander. Wer im Garten oder sonstwo einen Latten- oder Drahtzaun hat, kann unter Umständen an diesem an bester Stelle die Tomatenpflanzen anbauen und ähnlich, wie oben gezeigt, behandeln. Auch die warmen Südost-, Süd- und Südwestwände an Gebäulichkeiten lassen sich so bei gutem Verständnis vorzüglich ausnützen. Das sollte nebenbei beachtet werden. Diese Winke gelten für den

Reben gehört? Sagen Sie schon wagerechte Apfelsdorons mit drei gleichlaufenden Drähten? Dabei bindet man die aus dem einzigen Leitast entstehenden Seitentriebe ohne Rückschnitt wagerecht an der rechten und linken dünneren Draht. Also hier verfährt man ganz ähnlich. So wie man im Vorwinter den Spinat mit einem Stangen-gerüst gegen Schnee schützt, so schlägt man in Abständen von 6 bis 8 bis 10 bis 12 m dünne Pfähle ein, die quer 1 bis 1,20 m Abstand einhalten. Darauf oder daran heftet man ganz dünne, lange Stangen oder Ruten oder Röhren, immer 30 bis 35 cm über dem Boden. Nun steckt man die Pflanzstellen aus, pflanzt die Tomaten sorgfältig ein und zieht über das Gerüste das Drahtnetz ähnlicher Art und macht es, wie schon geschübert, fest (siehe Abbildung 5.) Wer keinen humusreichen Boden hat, bestreut vorher noch den Boden

von den Tomaten abzuhalten. Geht diese Hilfe der Kunst nicht mehr, so pflückt man die halbreifen und unreifen Früchte entweder ab oder zieht die ganze Tomatenstaude heraus. Solche Früchte kommen auf Dachziegel oder Bretchen oder Glascheiben ins Frühbeetfenster oder hinter die Küchen- und Wohnzimmerfenster zur Nachreife. Die Tomatenstauden hängt man auf den noch warmen Speicher umgekehrt an Drähle und dünne Seile zum gleichen Endzweck. Das Vorgehen lohnt sich. Unterdessen sind die Drahtgestriche zusammengerollt nur gut gegen Rost bewahrt worden zum nächstjährigen Wiedergebrauch.



Abbildung 4. Senkrechte Drahtwand mit Tomaten besetzt.

Tomatenzüchter des Haushaltes; ist dieser Bedarf an Früchten hier besonders groß oder will man bei guter Nachfrage und rentablen Preisen an den Verkauf denken, so richte man billige, einfache Tomatenpalier in Reihen her, ähnlich wie man Bohnen und hohe Erbsensorten auch an transportablen Drahtgestricen zieht. Eine solche Tomatendrahtwand sieht z. B. wie Abbildung 3 aus. In Abständen von 10 bis 12 bis 15 m schlägt man je einen Pfahl von Stockdicke und 1 m Höhe ein; dann spannt man unten bei 20 cm Bodenabstand und oben an den Pfählen den je

ganz mit Torfmullloose handhoch, oder aber, er bringt schwarzes Kalchieser, Gerberlohe, Kohlschlade auf, um so den Mangel an Bodewärme künstlich auf einfache Art zu erhöhen. Nun rollt man das Drahtnetz darüber, steckt die dünnen Holzstäbchen wieder zu den Tomaten und erwartet das Hochwachsen und Durchguden der Pflanzen. Sind diese so weit, so breitet man die drei Hauptstengel durch leichtes Anhaften mit getrockneten Erdbeerranken sonnenstrahlenartig aus. So erhalten sie doppelte Zufuhr von Wärme, von der Sonne und von der wärmefangenden und wärmerückstrahlenden Bodenbede. (Betrachte Abbildung 6.)

Zur Kenntnis der Fleischsorten.

Von Willy Hader.

Beim Einkauf des Fleischbedarfs sollte man mehr auf gute Beschaffenheit als auf billigen Preis des Fleisches sehen. Der Nähr- und Geschmackswert des Fleisches hängt zunächst sehr vom Alter, der Rasse und dem Geschlecht des geschlachteten Tieres ab und läßt sich ziemlich leicht nach der Lagerung und Feinheit der Fasern beurteilen. Das Fleisch von gutem Mastvieh hat kürzere zartere Fasern, die überall mit feinem, gelblichweißem Fett durchwachsen sind, auch ist es saftiger, und zwar schön rot, aber immerhin heller gefärbt als das Fleisch von minderwertigen

Tieren, welches dunkelrot aussieht und lange, herbe und grobe Fasern zeigt, die kein Fett enthalten, während das Fleisch von alten Tieren dunkel gefärbt ist und dunkelgelbes Fett hat. Freilich stellt sich das Fleisch von gutem Mastvieh stets etwas teurer, dafür schmeckt es aber auch weit besser, ist weicher, saftiger, leichter verdaulich und enthält viel mehr Nährstoffe als geringeres Fleisch, so daß nach dem Ergebnis chemischer Untersuchungen 4 Kilogramm gutes Fleisch ebensoviel nährrende Bestandteile von entschieden besserer Qualität ergeben, als sechs Kilogramm geringeres Fleisch, letzteres also immerhin teurer zu sehen kommt als das etwas höher bezahlte gute Fleisch.



Abbildung 7. Beschneiden der Tomate.

Zu beachten ist auch, daß sowohl die Schmachthastigkeit als auch der Nährwert des Fleisches bei den einzelnen Körperteilen der Schlachttiere sehr verschieden ist, was natürlich auch einen Unterschied im Preise des Fleisches bedingt. So pflegt man das Ochsenfleisch in vier Klassen einzuteilen. Zur 1. Klasse gehören: Schoßstück, Lende, Vorderrippenstück, Hüftenstück, Hinterchenkel; zur 2. Klasse: Oberweiche oder Blume, Unterweiche, Wade, Mittelrippenstück und Oberarmstück; zur 3. Klasse: Flankenstück, Schulterblatt und Brustkamm; zur 4. Klasse: Wamme oder Spitzbrust, Hals, Weine und Kopf. Am besten zum Braten eignen sich die dem Hinterviertel entnommenen Teile, wie das Schoßstück, das größtenteils zu dem beliebtesten Roastbeef oder in Scheiben zerhackt zu Roastbraten und Rumpsteak verwendet wird; ferner die Lende, die den zarten Venenbraten (Filet) und die vielbegehrten Lendenbessfleischs liefert, sowie die Oberweiche, die einen Teil der Keule bildet; das Schwanzstück oder Biemen, namentlich das sogenannte Blumenstück, wird am liebsten zu Sauerbraten, Schmorbraten (Boeuf à la mode) und Umlauf benützt. Auch zum Pöseln eignet sich das Schwanzstück vortrefflich und außerdem gibt es die kräftige Ochsenhanssuppe. Das Vorder- und Mittelrippenstück geben ein saftiges Koch- und Dampffleisch; das Flanken- oder Bauchstück, das Wadenstück, das

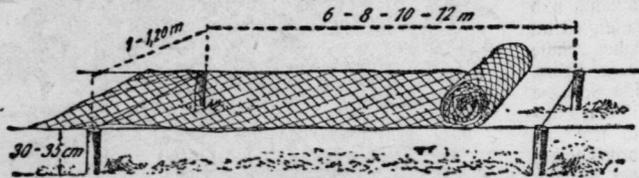


Abbildung 5. Wagerechte Drahtwand.

einen guten Draht; zwischen beiden Drähten rollt man ein leichtes, billiges, weitmaschiges Drahtnetz auseinander. Dieses heftet man zuerst unten mit leichtem Binddraht oder mit Bindweiden an den Draht an. Der freie, 20 cm hohe Zwischenraum dient dazu, bei der Bodenbearbeitung kein Hindernis für die Geräte anzutreffen. Danach befestigt man das Drahtnetz oben genau so. Man können die Tomatenpflanzen in den oben genannten Abständen in den Boden kommen. Es trifft auf jede Pflanzstelle ein trockener, starker Weidenstab, den man ähnlich anbindet wie das

ling der überflüssigen Triebe. Wie schon angebeutet, dürfen nur ein oder zwei oder drei Haupttriebe wachsen; also bei der senkrechten Skordon- oder Spindelkultur nur ein einziger; bei der Fächerformziehung kommen bis drei in Betracht. Nun guden aus den Winkeln zwischen den Hauptstengeln und den Blättern überall Seitentriebe oder Geize heraus; diese müssen künstlich frühzeitig und oft mit dem Messer herausgeschnitten werden. Man muß so die Kräfte der Tomate richtig leiten und Sonne ins Blattwerk treten lassen, sonst bleiben die Blüten und ihre Früchte an Zahl und Größe und in der Reife zurück. Versäumt man diese Hauptpflegearbeit, so entstehen Tomatenbüsche und -dickichte mit gelben Früchten, ähnlich wie die Samenlugeln bei den Kartoffelstauden. Das verdeutlicht die letzte



Abbildung 6. Wagerechte Drahtwand mit Tomaten besetzt.

Drahtnetz. Nun schreitet man zur Pflanzung; bei Wallenpflanzen geht die Arbeit ja schnell voran. Dabei kommen die unteren Blätter noch in die Erde; ein Angießen der am Abend gepflanzten Tomaten mit abgestandenem Wasser, Bach- oder Regenwasser ist anzuraten. Stehen die Pflanzen in voller Entwicklung da, so schaut eine solche spanische Wand mit Tomaten wie Abbildung 4 aus. Noch eine andere Vorrichtung für die Tomatenkultur stahl man dem Wein- und Obstbau ab. Gaben Sie schon von kriechenden

Abbildung 7. Aber anfänglich darf man die Blätter nicht auf ein Blattpaar zurückführen; das wäre pflanzenlebig direkt verfehlt. Erst ab Mitte August bis Anfang September klappt man die Triebspitzen, die Blattspitzen auf zwei Blattpaare und auch alle Blüten bis auf die nutzlosen Früchte, um das Auswachsen und Reifenlassen zu fördern. Kommt Ende September der natürliche Wärmerückgang, so kann man Frühbeetfenster und Winterfenster hernehmen, um die Wärme zu fangen und den kühlen Herbstregen

Schulterstück, die Unterschenkel und der Brustlamm werden zur Herstellung von Fleischbrühe benutzt. Vom Kopf ist die Junge das beste, mag sie nun gepökelt oder frisch zubereitet werden. Das gekochte Ochsenmaul verwendet man zu einem beliebigen Salat.

Gutes Kalbfleisch von Mastälbern oder nicht mehr zu jungen Saugälbern ist immer zart und von sehr heller Farbe, während mehr rot aussehendes Kalbfleisch fests trocken und weniger schmackhaft ist. Als die besten zum Braten gewählten Stücke vom Kalb gelten die Keule mit dem leicht herauszulösenden zarten Fricandeau, das Rückenstück, der Nierenbraten und das Kotelettenstück. In zweiter Reihe kommt die Kalbsbrust, die gebaden, gefüllt und gedämpft sowie zu Fritasse und Pfefferfleisch verwendet wird, nebst dem übrigen, zum Kochen und Dämpfen passendem Fleisch von den Vordervierteln, zuletzt der Hals und der zur Bereitung von Ragout und Modkurtlesuppe benutzbare Kopf, von dem Gehirn und Zunge noch extra zu allerhand feinen Gerichten verwendet werden. Von sonstigen gern gelaufenen Teilen des Kalbes erwähnen wir noch die an den Halsseiten liegende, unter dem Namen Kalbsmilch oder Bröschchen bekannte zarte Drüse, die gebaden, gebraten, in Ragouts und Fritassen getan oder auch nur gekocht und ihrer Leichtverdaulichkeit und Schmackhaftigkeit wegen besonders als Krankenpeise geschätzt wird; ferner die Leber, die möglichst frisch zu verwenden ist und auf vielerlei Art zubereitet werden kann, dann das Getriebe und die Füße, die gebaden oder zu Sälze und Apfeln benutzt werden.

Gutes Hammelfleisch erkennt man an der dunklen, bräunlichroten Farbe (nur das Lammfleisch sieht etwas heller aus), dem festen, weißen Fett und der Zartheit der Fasern, es darf weder zum Kochen noch zum Braten allzu frisch geschlachtet genommen werden, sondern muß einige Tage alt sein, wenn es saftig und schmackhaft sein soll. Als vorzüglichster Teil gilt der Rücken, der gebraten und gedämpft auf die Tafel kommt oder zu Koteletten zerteilt wird; ebenso geben das Nierenstück und die Keule, aus welsch letzterer auch vortreffliche Hammel-Steaks geschnitten werden, die verschiedenartigsten Gerichte. Die Schulter verwendet man, nachdem die Knochen herausgelöst sind, zur Herstellung von Roulade, die Brust schmeckt, mit Gemüse gedünstet, ganz vorzüglich; Zunge und Nieren werden als Lederbissen betrachtet, die Leber ist dagegen wenig geschätzt, weil sie hart und trocken ist.

Bei Schweinefleisch riskiert man seltener das Fleisch von alten Tieren zu erhalten, da in der Regel nur jüngere, gut gemästete Schweine geschlachtet werden. Das Fleisch derselben ist meist so reichlich mit Fett durchsetzt, daß seine rote Färbung wenig hervortritt, indessen darf es keineswegs bleich aussehen und muß zarte Fasern haben, auch soll die Haut weiß und fettbedeckte Schwarte eine hellgraue Farbe zeigen. Obwohl seit der Einführung der behördlichen Fleischschau die Trichinengefahr sehr beschränkt ist, sollte man doch rohes Schweinefleisch nicht im Übermaß auf den Tisch bringen. Zum Braten wie zum Pökeln und Räuchern wählt man gewöhnlich Keule und Rücken; das Rippenstück wird in ganzen zu Schälbraten, im zerschnittenen Zustande zu Karbonaden verwendet. Auch alle anderen Teile des Schweines geben ihres Fettgehaltes wegen ganz gute Bratstücke, jedoch sind z. B. das Lamm- und Halsstück sowie Schulter und Bauch, sofern sie nicht zur Wurstbereitung benutzt werden, gekocht bei weitem saftiger als gebraten. Das fette Bauchfleisch wird vielfach gepökelt und geräuchert; Schnauze, Ohren und Füße dienen für die beliebtesten gepökelt Schweinestrüchel, auch benutzt man sie gern zur Herstellung von Sälze.

Neues aus Stall und Hof.

Nichtige, ausreichende Jugendernährung ist bestimmend für die spätere Leistungen des Pferdes. Das gilt besonders für die kaltblütigen Schläge, bei denen die Jugendernährung sorgfältig durchgeführt werden muß. Fehler, die in dieser Beziehung begangen werden, lassen sich später niemals wieder gutmachen. Besonders müssen die während der Wintermonate geborenen Fohlen sorgfältig behandelt und ernährt werden. Die Stute darf in den ersten beiden Wochen nach dem Abfohlen nicht zur Arbeit herangezogen werden, und

späterhin darf sie auch nur wenige Stunden im Tage von ihrem Fohlen getrennt werden. Um das junge Tier allmählich an die Aufnahme fester Nahrung zu gewöhnen, muß es Hafer bekommen sobald es das Verlangen danach zeigt. Kuhmilch wird mit etwa einem Drittel Wasser vermengt, denn sie ist nährstoffreicher als Stutenmilch. Fohlen ausschließlich mit Kuhmilch aufzuziehen, glückt selten. S.

Das Tränkbedürfnis der Stute ist geringer als es den Anschein hat. Wenn im Sommer die Tiere reichlich Grobfutter bekommen, erhalten sie damit so große Flüssigkeitsmengen, daß starkes Tränken überflüssig ist. Dann kann man sehr häufig beobachten, daß die Tiere den Eimer mit dem Schrotlaufen umstoßen, um zu den auf dem Boden befindlichen Schrotresten zu gelangen. An der großen Flüssigkeitsmenge ist ihnen eben nichts gelegen. Allzu vieles Tränken und nasses Füttern würden überdies die Körpergewebe unnützerweise aufschwellen, die Tiere krankheitsanfällig machen und versetzen. Jedoch auch hier lassen sich keine bestimmten Vorschriften geben. Jedes Tier muß individuell behandelt werden. Die Zeit des Tränkens ist schließlich auch zu berücksichtigen. Meistens ist es richtiger, vor dem Füttern, und nicht nachher, zu tränken; das gilt für den Sommer so gut wie für den Winter. Das Nachtränken veranlaßt im Sommer oft Blähungen. S.

Die **Rhaki-Campbellente**. Vor einigen Jahren kam diese neue Entenrasse aus England zu uns herüber. Sie ist eine besonders ergiebige Züchtung der Pastorin Mrs. Campbell und trägt nach ihr und der Geseiderfarbe Rhaki den Namen. Die Enten sind eine Kreuzung der Rouen-, Wild-, Orpington- und Laufenten. Von letzteren haben sie die großartige Legetätigkeit geerbt, während sie doch noch ein Gewicht von etwa 2 kg aufweisen. Die Enten fangen bereits mit fünf Monaten an zu legen und bleiben dann fast ununterbrochen dabei, so daß sie jährlich etwa 250 weißschalige Eier, oft auch noch mehr, im Gewicht von je 60 bis 70 g legen. Dabei sind sie anspruchslos und fleißige Futterjücker, auch auf dem Land. Sie eignen sich vor allem überall dort zur Haltung, wo das Ueberfliegen der Zäune und das Verlegen der Eier bei den Hühnern Not macht. M. Ha.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Laßt den Boden auf seinen Säuregrad untersuchen, denn normale Erträge sind auf versauertem Boden erst nach Beseitigung der Bodensäure durch ausreichende Kalkung zu erzielen. Es liegt für jeden Landwirt heute die dringende Notwendigkeit vor, noch in diesem Sommer so schnell wie möglich über den Säurezustand seines Bodens sich Klarheit zu verschaffen. Die zur Verbilligung der Bodenuntersuchungen auf Säure bereitgestellten Reizmittel dürften diese Ermittlungen beschleunigen. Auskunft in diesen Fragen erteilen die Landwirtschaftskammern oder deren landwirtschaftliche Schulen. Nach Versuchen, die in neuerer Zeit angestellt worden sind, ist es gelungen, sogar stark versauerte Böden durch ausreichende Kalkung dahin zu bringen, daß selbst das schwefelsaure Ammoniak, das sonst auf sauren Böden geringere Wirkung als Salpeter zeigt, bei Kartoffeln schon im ersten Jahre zur vollen Wirkung kommt. Ist aber die Bodensäure durch Kalk noch nicht beseitigt, dann empfiehlt es sich zur Stickstoffdüngung des Salpeters zu bevorzugen. S.

Die **Beseitigung der Horste auf den Weiden**. Nach Abtrieb des Viehs von der Weide bemerkt man auf den meisten Weidenflächen überflüssige Horste, auch Weilstellen, die infolge Nichtabfressens und Ueberdüngung entstanden sind. Sie vermindern den Ertrag der Weiden, nehmen den benachbarten Pflanzen Licht und Nahrung und breiten sich von Jahr zu Jahr mehr und mehr aus, womit auch ihr Schaden wächst. Die Entziehung derartiger Horste läßt sich in sehr einfacher und zweckmäßiger Weise dadurch rechtzeitig verhüten, daß schon während des Sommers die Mähmaschine über solche Flächen geht und sie beseitigt. Das abgemähte

Gras aber wird nicht fortgeschafft. Es wird gleichmäßig ausgebreitet. Das bereichert die Weide mit humosen Massen und gibt Schatten-gare. Nach dem Abmähen und Ausbreiten aber muß die schwere Beltonwalze folgen und die Fläche glätten und den Boden festigen. Denn alle guten Gräser und Kräuter verlangen einen festen Stand. Im Herbst kann zwischen dem Abmähen und dem Ueberwalzen noch die herbstliche Düngung erfolgen, deren Notwendigkeit sich immer mehr und mehr herausstellt. Die Weidenpflanzen wollen gut genährt in den Winter kommen, den sie dann leichter überleben. Ws.

Zur **Pflege der Himbeeren im Sommer**. Von den roten, süßen, saftigen, aromatischen Früchten, die in ihrer Gestalt einem kleinen Zuckerhut gleichen, ist die Jugend, und besonders die Frauennwelt, mit Recht entzückt. Ihr Himbeer-saft ist an Duft und Besehmlichkeit ein Getränk ohnegleiches für alle, ob gesund oder krank. Aber die Himbeerstaude, die strammen Früchte der beliebtesten Beeren, wollen unbedingt eine richtige Pflege, sonst lassen sie im Wuchs und in ihrer Ernte nach oder sehen gar aus. So muß man im Juni jedem Strauch nur drei bis fünf junge, starke, einjährige Neutriebe lassen; alle andern kommen scharf am und im Boden mit der Schere unbarmerzig weg. Lieber drei kräftige als fünf schwächliche Triebe stehen lassen. Nur Ruten liefern im nächsten, im zweiten Sommer den Ertrag; Ruten lassen entweder aus oder sie bringen nur einige wenige und kleine Früchte, denen auch noch der erwünschte Geschmack abgeht. Diese kleine Durchforstungsarbeit im Juni/Juli geht rasch vorwärts und lohnt sich mehrfach am Fried- und Ertrag. Oro.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Das **Bügelbrett sollte vor Staub geschützt werden**. Zu diesem Zweck wird es in eine hierzu gearbeitete Hülle gesteckt. Für die Hülle kann ein altes Wäschestück, vielleicht ein Bettbezug, benutzt werden, der entsprechend zugerichtet und an der Öffnung mit Knöpfen oder Schnürsen versehen ist. W.

Gedämpftes Rehlblatt. Man befreit ein Rehlblatt von Haut und Sehnen, wäscht es und löst den Knochen so weit als möglich heraus. Dann bestreut man das Fleisch mit feingewiegten Zwiebeln, Pfeffer, Salz und feingewiegter Petersilie und schnürt es mit Bindfäden zusammen, damit es eine runde Form bekommt. Es wird gespült, gefalzen und in ein Gefäß getan, das man mit Speckscheiben ausgelegt hat. Man fügt nun noch etwas Zitronenschale, einige Gewürzkräuter und eine in Scheiben geschnittene Zwiebel und Mohrrübe bei, gießt einige Tassen gute Brühe dazu und läßt das Fleisch braun und weich dämpfen. Die Tunke gießt man durch ein Sieb und läßt sie mit ein wenig Kartoffelmehl nochmals aufkochen, ehe man sie über das Rehlblatt gießt. Frau A. in E.

Schwarzwurzel = Auflauf. Schwarzwurzeln sind eigentlich unser feinstes, einheimisches Wintergemüse. Besonders empfehlenswert sind sie überbacken als Auflauf zubereitet. Die Wurzeln werden sauber geschält, in Stücke geschnitten und in wenig Salzwasser weichgekocht. Aus Butter und Mehl wird eine hellgelbe Mehlschwitze gemacht. Diese wird mit der wenig vorhandenen Gemüßebühe zu einer steifen Tunke gekocht. In diese Tunke werden zwei Eier und ein wenig Suppenwürze gegeben. In eine Auflaufform werden die weichen Schwarzwurzelstücken eingelegt. Die steife Tunke wird darüber gestrichen. Obenauf kommen noch einige Butterflöckchen, Semmelbrösel und geriebener Käse. Bei guter Oberhize ist dieser vorzügliche Gemüse-Auflauf in 30 Minuten goldgelb gebacken. E. M.

Maraschino-Bissen. Von Mürbeteig werden kleine Bläschen in der Größe eines Fünftelmarkstückes ausgestochen und mit Johannisbeergelee bestrichen. Rings herum legt man einen Ring aus Marzipanmasse und füllt den Leerraum mit feingehackter Ananas, die man mit einem Gläschen Maraschino vermischt hat. Mit Johannisbeergelee werden die Bissen bestrichen.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Belegungen für die Beantwortung der Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezahler unseres Blattes ist, sowie als Vorzeichen der Betrag von 50 Pf. beigefügt. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzubringen. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erstattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Sachfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Redaktion nicht eintreten werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein zweijähriges Fohlen hat an den Hinterbeinen fast bis zum Sprunggelenk einen schuppenartigen Ausschlag, der anjehend großen Juckreiz verursacht, da das Tier sich immer an den Beinen frißt, so daß sie leicht anschwellen. Was ist dies für eine Krankheit und wie kann ich sie am schnellsten beseitigen?
H. S. in M.

Antwort: Ihr Fohlen leidet an der sogenannten Fuhräude, die Sie durch Einreibungen von zehnprozentiger Kreolin- oder Leersäbe heilen können.
Bet.

Frage Nr. 2. Ich habe die Absicht, meinen neun Monate alten Bullen zu mästen. Welches Mastfutter muß ich verabreichen, um eine möglichst hohe tägliche Gewichtszunahme zu erzielen? Wie hoch muß die Kraftfuttermenge sein? Sorgt füttere ich je Tag 5 kg eines Gemisches von Weizenhalben und Kartoffelflocken, außerdem etwas Rüben und Heu und 4 Liter Magermilch je Tag. Welche Schichtgewichtszunahme läßt sich je Tag wohl erreichen?
W. W. in Gr.

Antwort: Bei der Mast von jungen Ochsen kann man — eine gute Veranlagung zur Fleischbildung vorausgesetzt — eine tägliche Gewichtszunahme von 0,75 kg bis 1 kg erzielen. In einer Mastperiode von vier bis fünf Monaten kann somit ein Lebendgewichtszuwachs von 2 bis 3 Zentner erwartet werden. Als Kraftfuttermittel lassen sich bei der Bullenmast mit gutem Erfolg Maischrot, Bohnen- und Baumwollsaatmehl verwenden. Hier- von dürfte eine Gabe von 3 bis 4 kg — je nach der Schwere des Tieres — angemessen sein. Daneben kann die Verabreichung von Kartoffelflocken, Rüben und Heu weiter erfolgen. Die Magermilch wird am zweckmäßigsten anderweit in der Wirtschaft verwendet.
Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Meine Kuh, welche zum dritten Male gekalbt hat, gibt zur Zeit des Frischmilchens die Milch sehr unregelmäßig her. Im ersten Jahre war ich mit der Kuh zufrieden, das Kalb hat nicht gefaßt. Im zweiten Jahre habe ich das Kalb ebenfalls nicht laugen lassen; die Kuh hielt aber zeitweise die Milch zurück. Auf Anraten habe ich jetzt das Kalb laugen lassen; es zeigt sich aber dieselbe Erscheinung wieder, und zwar am meisten auf der vorderen Hälfte des Euters. Nach meiner Ansicht handelt es sich nur um eine Laune des Tieres, oder um ein Leiden, welches nach dem Frischmilchen verschwindet. Für Aufklärung wäre ich sehr dankbar.
K. M. in Sch.

Antwort: Die bei Ihrer Kuh beobachtete Erscheinung des Zurückhaltens der Milch ist nach unserem Dafürhalten in irgendeiner Art von Erkrankung nicht begründet. Hierauf kann auch nicht geschlossen werden, da sich Anzeichen des Schmerzes oder sonstige Merkmale einer Erkrankung anscheinend an dem Euter nicht zeigen. Es kann deshalb angenommen werden, daß hier lediglich eine Untugend vorliegt, die nicht selten bei Kündern beobachtet wird. Zur Bekämpfung dieses Uebelstandes hat man die verschiedensten Maßnahmen empfohlen. So soll man mit den gekippten Fingerspitzen der einen Hand fest auf das Rückgrat der Kuh, und zwar vor den Hüften, drücken. Drückt man diese Stelle eine Minute lang, so soll die Kuh in allen Fällen die Milch hergeben. Von anderer Seite wird empfohlen, während des Melkens den rechten Vorderfuß des Tieres hochzuheben und zu knebeln. Unter allen Umständen ist sanfte und liebevolle Behandlung beim Melken notwendig.
Dr. Bn.

Frage Nr. 4. Meine Ziege, ein stattliches, kräftiges Tier, gab vor dem Lammen reichlich Milch. Vor sechs Wochen brachte sie zwei Lämmer, doch ging der anfänglich erzielte Milchtrag immer mehr zurück. Jetzt beträgt er nur noch 0,50 Liter je Tag. Das Tier ist stark abgemagert, frißt kein Heu und liegt den ganzen Tag. Dagegen nimmt es Rüben, die ich mit Weizenkleie, einer Handvoll Erdnussmehl und einer halben Hand Hafermehl mische, sehr gern auf. Am Morgen und Abend erhält die Ziege dieses Kraftfutter und 4 Liter Wasser, welches sie begierig säuft. Auch die Futterreste von den anderen Ziegen verschlingt sie. Die Kotabsonderung war schon vor dem Lammen sehr reichlich und in einer dreieigen, für Ziegen normalen Form. In welchem Mischungsverhältnis muß ich das Kraftfutter geben und in welcher Menge? W. Sch. in R.

Antwort: In Ihrem Falle liegt die Möglichkeit vor, daß Ihre Ziege unterernährt ist. Das Tier nimmt vielleicht zuviel Flüssigkeit auf und bekommt zu wenig feste Nahrung. Auffällig ist jedoch, daß die Ziege das Heu nicht freffen will. Vielleicht ist dieses minderwertig; näheres darüber geben Sie nicht an. Bei dem kräftigen Bau der Ziege muß die Kraftfuttermenge mindestens 0,50 bis 1 kg je Tag betragen, und zwar ist das Kraftfutter trocken zu verabreichen. Zur Behebung der Verdauungsstörung ist eine Beigabe von Glaubersalz oder Karlsbader Salz zum Kraftfutter oder ins Gefäß zu empfehlen. Diätetisch sehr günstig wirkt die Grünfütterung, von der Sie baldmöglichst reichlich Gebrauch machen sollten.
Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Mein fünfjähriger Zwergrepphirsch war vor fünf Wochen krank. Er nahm nur Milch zu sich und war daher sehr schwach. Dann stellte sich der Appetit wieder ein. Acht Tage später bekam er eine Art Keuchhusten, der jetzt noch oft stundenlang auftritt. Um welche Krankheit handelt es sich und was ist dagegen zu tun?
H. B. in A.

Antwort: Jedenfalls handelt es sich bei Ihrem Hündchen um Staupe. Wir würden Ihnen doch raten, bei der Empfindlichkeit dieser Zwerggattung das Tierchen in tierärztliche Behandlung zu geben. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß es sich tatsächlich um Keuchhusten handelt, wenn der Hund mit keuchhustenkranken Kindern in Berührung gekommen sein sollte. Die Hustenanfälle können Sie durch Einatmenlassen von Kreolinämpfen oder durch Einflößen von Thymian-Sirup zu lindern suchen.
Bet.

Frage Nr. 6. Eins meiner Hühner stieg an zu hinken, jetzt legt es Fuß und Bein platt auf den Boden und bewegt sich auch in dieser hockenden Stellung weiter. Es sieht aus, als hätte es alle Gewalt über die Beine verloren. Sollte es Rheumatismus sein? Was kann man dagegen tun? Ich füttere morgens Weichfutter mit Zusatz von Vorkühmehl, Knochenmehl, Garneelen, mittags und abends Weizen. Ist die Fütterung schuld?
A. R. in R.

Antwort: Wenn Ihre Hühner nicht abgemagert sind und in der Leber keine gelbweißen Knötchen zeigen, nehmen wir an, daß es sich um Rheumatismus handelt. Neben Sie die Beine der Hühner zweimal am Tage mit Rheumafas ein. Die Ställe streuen Sie dick mit Torfmull und der Sicherheit wegen empfehlen wir Ihnen, die Ställe auch mit einer 3 prozentigen Celluloselösung zu desinfizieren. Ihre Fütterung scheint soweit ganz richtig zu sein, nur wollen Sie sich davon überzeugen, daß das Vorkühmehl nicht mehr wie 2, höchstens 3 Prozent Salz enthält. Reichlich Sonne und Licht ist den Tieren auch notwendig. Geben Sie auch viel Grünfutter und dem Weichfutter fügen Sie täglich etwas Vita-Kalk zu.
Kl.

Frage Nr. 7. Wie mästen man Enten am schnellsten? Welches Mastfutter kommt in Frage?
S. R. in B.

Antwort: Am besten mästen Sie die Enten, die auf einem nicht zu großen Raume ohne Schwimmgelegenheit gehalten werden müssen, mit einem Gemenge von Gerstenschrot und Milch. Magermilch genügt natürlich, jedoch ist Vollmilch besser. Auch Maischrot, Gelbe Rüben und etwas Kartoffeln können Sie ver-

wenden. Eine Abwechslung in der Zusammensetzung des Futters ist zu empfehlen. So nehmen Sie z. B. Weizen- und Buchweizenschrot zur Abwechslung.
Kl.

Frage Nr. 8. Ein Morgen Ackerland (2500 qm) hat schon mehrere Jahre hindurch schlechte Erträge gebracht. Im Herbst wurde Winterweizen gesät, der jetzt immer mehr verschwindet, so daß ich ihn noch umackern muß. Bis im Vorjahre, 1927, gepflanzten Kartoffeln gingen unegal auf, die gebildeten Keime waren abgefrissen. Der Weizen 1926 stand gleichfalls schlecht. 1925 war Klee eingegät. Was ist die Ursache der Schäden? Enthält der Boden Ungeziefer? Kann ich wohl noch Zuckerrüben anbauen? Welche Düngung müßte ich vornehmen?
R. G. in S.

Antwort: Da die angebauten Früchte mehrere Jahre nacheinander geschädigt worden sind, dürfte die Vermutung zutreffen, daß sich im Boden Schädlinge eingenistet haben. Beim Weizen liegt vielleicht ein Schaden durch die Getreideblumenfliege vor; die Kartoffelkeime sind wahrscheinlich von Engerlingen abgefrissen worden. Die genaue Ursache läßt sich aus der Entfernung leider nicht feststellen. Für einen lohnenden Anbau von Zuckerrüben ist es reichlich spät. Daher wäre es vielleicht richtiger, den Acker zu kalken und einer wiederholten Brauchbearbeitung zu unterwerfen. Auf diese Weise werden die Schädlinge vielleicht am ehesten vernichtet. — Eine Fügung aber wäre noch möglich durch Anbau von Wackfutter, durch Anpflanzen von Futter- oder Steckrüben, Spitzkohl oder Herbstkohlrabi. Natürlich müßte Stallmist vorhanden und Pflanzgut zu beschaffen sein. Zu Wackfutter wäre zu düngen: Jauche, dazu je Morgen (2500 qm): 75 kg Thomasmehl und 40 kg 40 prozentiges Kalisalz; zu Rüben oder Kohl: Jauche und Stallmist und 100 kg Thomasmehl, sowie 100 kg 40 prozentiges Kalisalz, Feilt Stallmist, 75 kg schwefelsaures Ammoniak je Morgen.
Dr. E.

Frage Nr. 9. Mein Gebäude ist an der Regen- und Leertseite wegen Feuchtigkeit der Innenräume. Der Leert ist fast weg. Nun möchte ich die Außenwand mit Farbe bestreichen. Welche Zusammensetzung nimmt man da am besten? Falls sich keine Farbe hält, womit streicht man dann am sichersten?
R. H. in L.

Antwort: Ob sich Delfarbe auf dem früheren Leeranstrich hält, ist zweifelhaft. Es muß durch einen Versuch festgestellt werden. Da Sie den Leeranstrich seinerzeit ausführen ließen wegen Feuchtigkeit der Innenräume, kommt eine andere Farbe nicht in Frage. Sollte sich Delfarbe nicht halten und klebrig bleiben, so kommt unter Umständen eine Bekleidung der Außenwand in Frage. Eine solche kann gefehert mit Holz, Schiefer-, Asbestzementstrieher- oder Ziegelbehang. Was das geeignetste ist, kann ohne Kenntnis der örtlichen Verhältnisse leider nicht beurteilt werden.
Reg.-Baurat N.

Frage Nr. 10. Im Herbst 1927 stellte ich 50 Liter Apfelwein von sauren Äpfeln her. Auf 1 Liter Saft kam 1 kg Zucker und 1,5 Liter Wasser ohne Befezusatz. Der Wein hat gut gegoren und auch die Nachgärung geschah vorschriftsmäßig unter Luftabschluß in einem Glasballon. Vor drei Monaten habe ich nun den Wein umgezogen und seit vier Wochen in einen kühlen Keller gestellt. Jedoch gärt der Wein weiter und hat einen auffallend süßen Geschmack.
F. Sp. in D.

Antwort: Daß der Apfelwein noch sehr süß ist, ist durchaus erklärlich, denn der Zuckersatz ist ungewöhnlich hoch gewesen. Man rechnet bei Süßweinen etwa 350 g auf 1 Liter Flüssigkeit. In diesem Falle sind aber 400 g zugelegt worden. Außerdem wird zu Apfelwein im allgemeinen höchstens 10 Prozent Wasser genommen, da er sonst im Extraktgehalt zu dünn ausfällt. Da wenig Reifehen verwendet wurden, ist auch die lange Nachgärung verständlich. Eine Verschlechterung kann durch die Nachgärung unter Gärverschluss nicht eintreten, also raten wir, abzuwarten, bis der Wein sich beruhigt hat und klar geworden ist. Die Ueberfermentation einer Probe wäre uns dann erwünscht.
Prof. Dr. Ks.

Alle Sendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag Dr. Neumann, Neudamm (Bez. Sp.).

Wo gehen wir hin und wo kehren wir ein ?

Bad Dürrenberg

JOLBAD DÜRRENBERG

ITATION DER LIMINIS LEIPZIG-CORBETHA

IKROFOLIE FRANKENBERG RHEUMA

LEUKEMIE KATHARHE DER LUFTWECHSELUNG

Konditorei Kaffeehaus Ortel

Erstes Lokal am Platze

Mittwoch Reunion

Sonnabend Tanztee

Sonntag Künstlermusik

Gasthof „Zur Eisenbahnbrücke“

Gut bürgerl. Gasthof und Restaurant

Vorzügliche Küche

Gutgepflegte reine Biere

Erstklassige Weine

Fernsprecher Nr. 8

Park-Hotel

Pensionshaus ersten Ranges

inmittd. Gradierwerk und Parkes gelegen!

Erstkl. Verpflegung

Mäßige Preise

Gasthof Zum Gradierwerk

Krausberg

Jeden Sonntag Tanz!

Angenehmer Aufenthalt für Vereine u. Ausflügler.

Schöne moderne Bundes-Regelbahn.

Schöner Saal der Umgegend.

1000 Personen fassend.

Restaurant und Café Amtsberg

Größtes und schönstes, an der Saale gelegenes Gartenlokal!

Gutgepflegte Biere und andere Erfrischungen

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Bewirtung Karl Seelig.

Restaurant Zum Pulmbacher

Schönes Gastzimmer mit Billard Gesellschaftslokal

Gutgepflegte Biere und vorzügliche Speisen

Restaurant und Café Knaubel

direkt am Bade gelegen

empfehlen

Gutgepflegte Biere u. Weine

sowie anerkannt gute Küche

Angenehmer Familien-Aufenthalt!

Restaurant Spiegel

Bahnstraße 1

Angenehmer Kurortenort

Garten mit Kolonnade und schöner Aussicht

Neue Bundes-Regelbahn

ff. Biere und Weine

Beste Verpflegung

Nach **Döllnitz** durch die Rue in den „**Goldenen Stern**“

Schönstes Gartenlokal der Rue, Küche und Keller bieten wie allgemein bekannt das Beste.

Telephon: Ammendorf 222 Karl Marbeck.

Mücheln

und Umgebung

Waldhaus Mücheln

Schönstes Ausflugslokal des Ostelbales

Herrliche Lage

Donn tags nachm. Kaffee-Konzert

abends Tanz

Restaurant Gesselquelle St. Mücheln

An der größten Quelle Mitteldeutschlands gelegen. — Herrlicher Ausflugsort für Schulen und Vereine.

Gönn gelegener Garten

direkt an der Quelle

Saal steht pp. Vereinen kostenlos nach vorheriger Anmeldung zur Verfügung.

Saaletal

Bad Kurbad-Hotel Kösen

Restaurant, Café, Eis-Sonditorei

Größter u. schönster hauseigener Garten

Bad Kösens mit anst. großem Park

Autoparkplatz vorhanden

Eigene Badeanstalt im Hause

Direkte Verbindung von der Quelle

Beste Küche • Solonade Preise

W. Hermann Salzmänn

Dobichau

Für Ausflügler

angenehmer Aufent-

haltsort!

Vahnpation Leipzig

über Goseck durch den Wald nach hier.

Gastwirt D. Schüge.

Bergschlößchen

Goseck, Station

Öffentliche Fernsprechstelle

Waldreiche romantische Höhenlage, empfehlenswerter Ausflugsort für Vereine, Touristen und Schulen, Logis und gute Verpflegung f. Commerz. freier.

Bad Lauchstädt

Altberühmte heilkräftige

seit mehr als 200 Jahren bewährte Heilquelle

zur Auffrischung des Blutes und Stärkung des Körpers

Besonders bewährt bei

Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit, schlechter Blutbeschaffenheit, Zucker-, Nieren- und Blasenleiden

Tausendfach Ärztlich erprobt u. verordnet / Prospekte durch die Badodirektion

Kur- u. Bade-Restaurant

Historische Gaststätten

ersten Ranges

Herrlicher idyllischer Ausflugsort

Eleganter Festsaal, sehr geeignet zum Abhalten von Festlichkeiten aller Art für Vereine und Gesellschaften

Weiterrasse, Exquisite Küche, Café, Eigene Konditorei

C. Kurth, langjähr. Wirtschaftsbtr. d. Leipziger Palmengartens

Gasthaus Deutsches Haus

Inh.: Otto Klauke

Fernsprecher 89

Schöner schattiger Garten mit Kolonnade

Kalte und warme Speisen

Gutgepl. Biere und Weine

• Fremdenzimmer und Ausspann.

Hotel und Restaurant „Schwarzer Adler“

Fernsprecher 55

Nach Renovierung wieder eröffnet!

Der neue Inhaber: Franz Wehling.

Schloß-Café Konditorei Weschke

Mit Garten, an der Straße gelegen

Reichhalt. erstklass. Konditorei-

Buñet, Eis, Schlagobers

Begründet 1845

Gasthof „Zum Bahnhof“

Emil Kugischband

Fernsprecher Nr. 136

Größer schattiger Garten

Saal mit Nebenräumen

Sowohl Fremdenzimmer

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Gut gepl. Weine und Biere

Gasthof „Stadt Leipzig“

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Vorzüglich gepflegte Biere

Fremdenzimmer vorhanden

Größer Saal u. Gesellschaftsraum

Fernsprecher Nr. 76

Ratskeller

Inh.: Otto Boos

Vorzügl. Mittagsstisch

Gutgepflegte Biere

ff. Weine

Merseburg:

Sonntag, den 8. Juli, abends 7 Uhr, 27 jähriges Stiftungsfest des B. C. „Breußen“ (e. B., gegr. 1901) im Saale des Schützenhauses. — Sonnabend, abends 8 Uhr, Sommer für Herren im „Hofengöllern“.

Sonntag, den 8. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab Kinder- und Sommerfest des Ersten Merseburger Schützengartens-Bereins „Nord“ (e. B.) im Garten Nordstraße.

Sonntag, den 8. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab Gartenfest des Schützengarten-Bereins „Gute Hoffnung“, Kolonie II, Gutscher Straße (Königt., Kinderbesuchung, Preisfischen, Preisregeln und Tombola).

Neu-Häffen:

Sonntag, den 8. Juli, ab 6 Uhr, Sommer-Vergnügen des Sport-Bereins „Marathon“ (e. B.) im Gasthof „Zum heiteren Bild“ in Leuna.

Dürrenberg:

Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, in der Birnstielischen Badeanstalt, „Brunnen und Prater“, das humoristische Schwimmsfest des Dürrenberger Schwimmvereins 1920. Abends 7 Uhr großer Festball im Gasthof „Zum Gradierwerk“.

Wilsau:

Sonnabend, den 7. Juli, abends 8 Uhr, Ballmusik im Gasthof.

Weska:

Sonntag, den 8. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab Preisfischen in der Fischerei.

Sonntag, den 8. Juli, von nachmittags 1/2, 4 Uhr an großer Burgenball in der Fischerei.

Niederbuna:

Sonntag, den 8. Juli, von abends 7 Uhr an Sommervergnügen des Turnvereins „Freud auf“, Köpfchen-Beuna im Bahnhof Niederbuna. Von nachm. 2 Uhr an Vereins-Wettkämpfe.

Reißig:

Sonntag, den 8. Juli, von nachmittags 3 Uhr an, erstes Stiftungsfest des Bellefleur-Bereins „Lump“, (Ball, Preisfischen, Besichtigung usw.).

Restaurant Vaterland

Merseburg, Weissenfeller Straße

Jeden Sonnabend und Sonntag Stimmungsmusik

Wenn Sie nach Leipzig kommen, besuchen Sie uns!

Gute bürgerliche Küche

Billige Schoppen-Weine

Leopold Mohs

„Wilhelms Weinstuben“

Leipzig, Gainsstraße 23

1853 **Emil Schimpke** 1928

Leipzig

Fernruf 24324 • Neumarkt 42

Tennis-Schläger und Bälle

nur erste Marken in großer Auswahl

Ausrüstung und Bekleidung

für Sport aller Art

Poden-Mäntel, Anzüge, Stiefel, Rucksäcke für Wanderer, Hochtouristen, Jäger und Kaltbootfahrer.

Frankleben:

Sonntag, den 8. Juli, Kinderfest des Reichsbund auf dem Festplatz Sieber. Festzug um 2 Uhr nachmittags. (Kinderbesichtigungen, Konzert, Tanzkonzert, Aufzug eines Ballons und Fackelzug.)

Schötere:

Sonntag, den 8. Juli, von nachm. 3 Uhr an Burgenball im „Goldenen Adler“. Von 1 Uhr an Umzug.

Mücheln:

Sonntag, den 8. Juli, Kinderfest des Eisenbahn-Bereins im Schützenhaus. Abmarsch nachm. 1/2, 3 Uhr vom Bahnhof.

Leißig:

Sonntag, den 8. Juli, von abends 7 Uhr an Tanzvergnügen des Wandt in u. Stüb „Harmonie“, Vögtenort u. Umgebung. (Musik: Bergkapelle „Lilje II“) im Gebhardtischen Saale.

Gämmert:

Sonntag, den 8. Juli, nachm. 2 Uhr Einweihungsfeier der neubauten Gemeinde-Badeanstalt. (Feitrede, Konzert, wasserportulische Vorführungen, Bengallische Beleuchtung usw.).

Walleendorf:

Sonntag, den 8. Juli, 7. Stiftungsfest des H. B. „Wanderlust“ (Korfball, Reigenfahrten, Preisfischen und Fußball).

Schladebach:

Sonnabend, den 7. Juli, abends 8 Uhr, Sommerabend-Ball des Raubvereins „Bortorio“ im Gasthof „Zum heiteren Bild“.

Weslich:

Sonntag, den 8. Juli, Kinderfest des Männergesangsvereins. Besichtigungen für jung und alt. Kapelletheater, Konzert, Fußball, Abmarsch des Festzuges 2 Uhr vom Gasthof.

Weschen:

Sonntag, den 8. Juli, großes Ringreiten des Vereins junger Landwirte von Weschen und Wespen. Anfang 2 Uhr.

Weschen:

Sonntag, den 8. Juli, von mittags 12 Uhr an, auf dem Sportplatz Weitz und Sportturnier des Reitervereins Ansohn und Umg. Anschließend Ball.

Martrankfurt:

75. Kinderfest. Sonnabend, den 7. Juli, bei entretender Anteilzeit großer Kampionzug. — Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr, großer Festzug mit Festwagen. Nachmittags 1/2, 5 Uhr auf dem höchsten Sportplatz hinter dem Stadtpark (Stadion), turnerische Massenveranstaltungen. Abends 8 Uhr auf dem Sportplatz an der Fiegeleische bei festlicher Beleuchtung Festausführung von Schillers „Münch“. Bei unglücklicher Witterung im Saale des Volkshauses. — Montag, den 9. Juli, nachmittags 2 Uhr Festzug. Nachmittags 1/2, 5 Uhr turnerische Veranstaltungen. Abends 1/2, 7 Uhr Einzug nach dem Markt. Bei entretender Anteilzeit auf dem höchsten Sportplatz an der Fiegeleische Stadion-Brilliant-Feuerwerk.

man mit einer Spinnweb bei einem und heftig Boden gehet? Echten Ge. fassen herangeht, von den Tannästen absteigen. Doch viele Stille die fadenartige ausstrahlen, ähnlich wie feste Spinnweben mit hoch aufsteigenden Spinnweb? bei einem hohen, in der Luft, so gleich man die Luftströmung Spinnweben. Ein heiterer Schindler gehen. Ein heiterer Schindler gehen.

Wir begrüßen heute einen munteren Jungen in großer Freude

Samuil Nemtschenko
Luise Nemtschenko
geb. Heimhalt

Zur Zeit Dittersbach (Bezirk Chemnitz)
Merseburg, den 4. Juli 1928.

Familiennachrichten.

Geboren: Herrn Walter Weide und Frau Friedel geb. Raubold in Reipzig: eine Tochter.
Verlobt: Frä. Charlotte Weitzschlag mit Herrn Georg Weidnagel in Merseburg. Frä. G. Mary mit Herrn Josef Peter in Neu-Rüssen.
Vertraut: Herr Paul Schweigel mit Frä. Anna Hartmann in Reichardtswerben. Herr Hugo Reinhardt mit Frä. Erna Wolf in Bürgendorf. — Herr Paul Künze mit Frä. Frieda Reibhardt in Klein-Schörlitz. — Herr Eskar Bodner mit Frä. Melanie Buchardt in Klein-Schörlitz. Herr Erich Dietrich in Rodden mit Frä. Rosa Hofmann in Thronitz.
Silberne Hochzeit: Herr Adam Peter und Frau in Neu-Rüssen.

Todesfälle:

Herr Franz Weber, Gutsausstatter, (79 J.), Rügen. (Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr).
Frau Julie verw. Rabke geb. Bromann, (70 J.), Bismarck. (Beerdigung Sonntag nachmitt. 4 Uhr).
Frau Alwine König geb. Bernheim, (41 J.), Bismarck. (Beerdigung Sonntag nachm. 3 Uhr).
Frau Marie verw. Hesse geb. Kiehl, (71 J.), Spröda. (Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr).

Gottesdienst-Anzeigen.
Sonntag, den 8. Juli 1928

Rügen:
10 Uhr: Gottesdienst. — 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — 20 Uhr: G. Jungmännerverein im Gutsan-Abth.-Haus.
Katholische Gemeinde:
10,15 Uhr: Domamt mit Predigt
Gemeinde Schkeibitz:
10,15 Uhr: Gottesdienst.

Ämliche Bekanntmachungen.

Zum Teil aus anderen Zeitungen.

Die Salinenstraße in Dürrenberg wird wegen Kanalbauarbeiten von heute ab bis auf weiteres gesperrt. Der gesamte Fußverkehr hat über die Dürrenberger Straße nach Reufsherg und Poritz bzw. über Straußennowitz zu erfolgen. Für schwere Lastwagen und Lastfuhrwerke kann die Salinenstraße als Einbahnstraße von der Dürrenberger Seite aus nach Poritz befahren werden.
Amt Dürrenberg, den 6. Juli 1928.
Der Amtsvorsteher-Estellvertreter, Stabe.

Meinung des Eiferflögrabens.

Die Räumung des Eiferflögrabens findet vom 7. bis 27. Juli statt. Die Mühlenscheiter und sonstigen Anlieger des Flögrabens, denen eine Räumungspflicht obliegt, haben dieser während der angegebenen Zeit zu genügen.

Rügen, den 5. Juli 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Die Straße Sandersleben-Luerfurt ist nach Fertigstellung für den Verkehr wieder frei.
Der Amtsvorsteher, Wehm.

Obstverpachtung!

Wir beabsichtigen den Obstanhang unserer Rittergüter

Niederbeuna, Plehschau, Lohau und vorausst. Böden, ebenfalls in Lohau öffentlich meistbietend zu versteigern und zwar an folgenden Terminen:

Mittwoch, den 11. 7. 1928, nachmittags 3 Uhr, in Niederbeuna.
Mittwoch, den 11. 7. 1928, nachmittags 5 Uhr, in Plehschau.
Donnerstag, d. 12. 7. 1928, nachmittags 3 Uhr, in Lohau.

Die Termine finden in den Geschäftszimmern der Rittergüter statt. Bedingungen liegen bei den Herren Inspektionsleitern aus.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Ich habe mich als

Hebammenhelfer
nieder gelassen.

Anna Müller
Weiße Mauer 201.

Von der Reise zurück

Zahnarzt
Thörmer

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder Art

empfiehlt in großer Auswahl

G. Schaible

Möbelfabrik
Halle 3, 66, Märkerstr. 26
am Katscheler.

Werkstatt für:

Drechlerei
Schleiferei
Eisenmacherei
Schlempereparaturen
Holzturnstufen.
Fr. Bodenstein,
Lützen, Wilhelmstr. 2

Leinwandkloße

aus jeder Weißbuche verfertigt
Otto Kanne,
Erbitz bei Elbogen.

Theodor Kraft,

Gotthardstraße 13.



Lieferant aller Krankenkassen

Arzt

vom Sonntagsdienst
sücht für Angehörige der
Allgem. Ortskrankenkasse
Merseburg.

Sonntag, den 8. Juli
Herr Dr. Böttcher
Rudmarkt 13, Tel. 478.

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken:
Sonntag, den 8. Juli
Stadt-Apotheke
Nachtdienst v. 7. - 13. 7.

Gustav Uhlig, Halle S.
Untere Leipziger Straße

Gegründet 1859

Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate
in Musikinstrumenten
sowie Grammophon-
Vox, Elektro-
Hymnophon, Poly-
phon, Elektromon-
phon, Amatio- und
Adier-

Sprech-Apparate

zu äußersten Preisen
Auf Wunsch Teilzahlung!
Schallplatten

Die verech. Einwohnerliste von
Lützen und Umgebung
wird gebeten, ihre Anzeigen für das
„Merseburger Tageblatt“
(Kreisblatt)

bei unserer Vermittelungsstelle, Herrn
Richard Mannmann
Papierwaren-, Büro-Verd., Buch-
und Photographenhandl.,
Lützen
Telephon Nr. 392

aufzugeben. Die Berechnung der Anzeigen erfolgt
zu Originalpreisen. Voreinst werden auch Abonne-
ments für das „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt)
jederzeit angenommen. Frei ins Haus, durch Aus-
dräger zugestellt, kostet das „Merseburger Tageblatt“
(Kreisblatt) 2.— RM monatlich, von der oben-
genannten Vermittelungsstelle abgeholt nur 1.80 RM.
Einzins-Erlöse des „Merseburger Tageblatt“
(Kreisblatt) sind aus 10 Pfa. täglich ebenda erhältlich.

In unserem bis 14. Juli andauernden großen

Saison-Ausverkauf

bilden die sehr großen Bestände in

Damen- u. Badewäsche

durch außergewöhnliche Preisherabsetzung

eine sehr billige Kaufgelegenheit.

Wir führen in diesen Artikeln nur beste Qualitäten und gewähren während der Dauer des Ausverkaufs auf alle nicht herabgesetzten Preise eine **Extravergütung von 10 Prozent**. Es bildet daher jeder Einkauf eine selten billige Einkaufsmöglichkeit.

Damenhemden mit Klöppelpitze und Hohlbaum	1,25	0,95	0,75
Damenhemden aus prima Wäscheleuch mit hübscher Stickerei	2,60	1,80	1,50
Damenhemdhosen aus gutem Wäscheleuch mit schöner Stickerei und Einsatz	3,50	2,50	1,95
Damenprinzessröcke la. Wäscheleuch mit Klöppelpitze, hübscher Stickerei und Valenciennespitzen	4,50	3,50	2,95
Damenbeinkleider aus gutem Wäscheleuch mit Stickerei, geschlossene und offene Form	2,95	2,00	1,65
Untertaillen mit Klöppelpitze u. schöner Stickerei-Garnierung	1,55	1,10	0,75
Frottierhandtücher prima Qualität, garantiert echtfarbig	2,10	1,65	0,70
Kunstseid. Damenwäsche			

••• Rock von 1,95 an
••• Schlafpyj. von 1,75 an
••• Rocknemdöse von 6,25 an

Große Auswahl in Badetrikots, Frottierwäsche und Bademänteln zu außergewöhnlich niedrigen Preisen, auf die noch ein **Rabatt v. 10** während der Dauer unseres Ausverkaufs gewährt wird. Großes Lager in Bettwäsche, Überschlagelaken mit Languetten u. Stickerei, einzelne Kissen.

Besichtigen Sie bitte unsere großen Bestände schon in den Vormittagsstunden, damit Sie in größter Ruhe bedient werden können, was an den Nachmittagsstunden nicht immer der Fall sein kann.

DOBKOWITZ

Geschäftszeit während des Ausverkaufs von 8-13 u. 15-19 Uhr

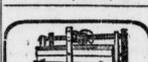
Für Ausverkaufsware: Barzahlung! — Kein Umtausch! Aenderungen zum Selbstkostenpreis

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
Sonntag, 20 Uhr
„Margarete.“
Bühnen in Halle.
Am Ribbesheimer Schloß
steht eine Linde.
Heres Theater in Leipzig.
Sonntag, 19,30 Uhr
Der fliegende Holländer.
Heres Theater in Leipzig.
Sonntag, 20 Uhr
„Mit Chocolate.“
Sperrenklaus in Leipzig.
Sonntag, 20 Uhr
„Die Reine auf Befehl.“
Sperrenklaus in Leipzig.
Sonntag, 20 Uhr
„Unter Deschampsaußicht.“
Lichtspiele in Halle:
S. 1. am Riechplatz.
Die glühende Gasse.
S. 2. Or. Uridränge.
Die Durchganglerin.

Guten Lütten Käse

9 Pf. 7.20 Pf. frei Haus
Otto Sievers
Niedorf-Lohfeldt.



Allen Überlegen sind
Herrschuh's neueste
Wäschemangeln
mit gesetzl. geschützten
Führungsliegen.
Kein Rutschen o. Schlei-
fen mehr. Herrliche
Wäscheleitung, viel
Kandeschall, gute Ein-
nahme, Bequemere Zahl-
g.

Ernst Herrschuh
Siegmar-Chemnitz 282
Aelteste und oldest.
Spezialfabrik.

Osthüringen

Klosterlaunitz

Wohlwacht
KURORT
Ausgew. Nesselwälder
Schwämbad, Tennisplätze
Schwämbad, Tennisplätze

Ohne Geld

schmücken Sie Ihr Heim
dann ich liefere Ihnen
Tappete, Brücken,
Läufer, o. Ans., gegen
bequeme Raten. Verli-
ren Sie unverst. Must. unter
Nr. C 1063/28 d. Merse-
burger Tageblatt.

800.- Markt

im Monat verdienen ener-
gische Herren, die gute Be-
ziehungen zur Landwirt-
schaft haben, durch Verkauf
eines Conium-Artikels, an
den die Landwirte täglich
arbeiten. Verschiedene Ver-
triebswege nach frei. —
Herren mit Auto od. Motor-
rad bevorzugt. Rudolf
Neumann, Leipzig,
Sandelsdorf 19 20.

Halle (Saale)

Große Steinstraße 79/80

Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu
besonders wohlfeilen Preisen

Saison - Ausverkauf

Wäsche

Blum

Leipzig
Reichsstraße, Handelshof

Auf sämtliche Waren

10% Rabatt

die in bar v. 10.-30. Juli an meinen
Kassen in Abzug gebracht werden

Neues vom Jage

Ein Auto gegen ein Drahtseil gefaßt.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern auf der Hauptstraße von London nach Oxford. Ein Taxicar war dort beim Beschleunigen auf einer aus dem anderen Ende der Straße stehenden Eisenbahnbrücke hinfahrend, als es mit voller Geschwindigkeit ein Privatauto herankam. Der Chauffeur bemerkte das gespannte Drahtseil anscheinend zu spät und fuhr mitten hinein.

Das Seil zerstückelte die Windchutzscheibe und erlöste den Fahrer unter dem Kinn. Im Fond des Autos saßen zwei Damen, die gleichfalls mit voller Wucht getroffen wurden. Der Wagen kam nach kurzem Auslaufen auf der Straßenseite zum Stehen. Dem Chauffeur war das Gesicht zertrümmert. Die Ärmel der beiden Damen waren der Scheibe eingeschlagen, während die jüngere herausgeschleudert worden war und auf dem Kopf liegen lag. Ihr Hals war nahezu ganz durchschnitten. Alle drei mußten auf der Stelle getötet worden sein.

Ein Pfarrer in Riesengebirge ermordet.

Im Riesengebirge wurde in der Nähe der Humpelbaude der in den über fünfzigjährigen Oberpfarrer Schöne aus Wobeditz, Kreis Goldberg-Pfaffendorf (Schlesien), von bisher unbekanntem Täter erschossen und beraubt. Die Leiche wurde am Freitag gefunden. Wahrscheinlich hatten die Täter den Ermordeten vorher beobachtet und gehen, daß Schöne einen größeren Geldbetrag bei sich trug. Der Pfarrer wollte im Riesengebirge zum Ferienaufenthalt.

Von anderer Seite ist gemeldet: Oberpfarrer Schöne wurde auf dem Wege von der Humpelbaude nach der Kleinen Leichbaude erschossen aufgefunden. Die Leiche wies zwei Schüsse auf. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord. Zwei Männer hatten den Leichnam beobachtet und gehen, wie der Pfarrer von dem Täter ins Gesicht geschossen wurde. Als sie hinfuhren, war er bereits tot und der Täter verschwand.

Zu dem Raubmord bei der Humpelbaude wird noch ergänzend gemeldet:

Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen einen vor wenigen Tagen aus einem schloßherrschaftlichen Gefängnis entlassenen Sträfling. Dem Erschollenen wurde die Briefkassette mit 100 Mark geraubt.

Eine spanische Pilgergesellschaft verunglückt.

Nach Wälderermeldungen aus Oviiedo stürzte ein Fußwegwerk mit 18 Pilgern, die sich nach dem Wallfahrtsort Covadonga begeben wollten, in eine 76 Meter tiefe Schlucht. Eine Frau wurde getötet, und etwa 10 Personen wurden schwer verletzt, die übrigen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Die Ozeanflieger in Doorn.

Das Flugzeug „Europa“ mit den Bremenfliegern ist auf dem holländischen Militärflugplatz Soesterberg eingetroffen. Auf dem Flugplatz erwartete sie ein Automobil des ehemaligen deutschen Kaisers, mit dem sich die Flieger nach Haus Doorn begaben.

Ein schweres Omnibusunglück in Berlin.

Am Berliner Viktoria-Platz ereignete sich am Freitagmorgen ein schwerer Verkehrsunfall. Ein vollbesetzter Omnibus fuhr gegen einen Baum. Zwölf Personen wurden durch Glassplitter, Bauwerksteine und Ausweichungen mehr oder weniger schwer verletzt.

„Vergessene“ Wertbriefe der „Masala“-Passagiere.

Die Schiffstafel der italienischen Dampfer „Principessa Masala“ hat noch ein unerwartetes Nachspiel vor dem Gericht in Genoa. Der Kapitän nahm vor dem letzten Anlauf, ehe der Dampfer kam, die ins Depot gegebenen Wertbriefe der Passagiere an sich. Soweit die Briefe festgehalten werden konnten, wurden sie ihnen zurückgegeben. Später stellte sich aber heraus, daß vier Briefe im Werte von über 100 000 Lire fehlten und bei einem Flieger gefunden wurden, der bezeugte, in der allgemeinen Aufregung verzessen zu haben, sie abzugeben.

Bombenattentat eines verschämten Liebhabers.

Hinter einem Hause in Brooklyn, das einem teuren italienischen Unternehmer gehört, explodierte eine Bombe. In die Mauer wurde ein Loch gerissen, und sämtliche Fensterhebeln wurden zerstört. Der Unternehmer, seine Frau und Kinder wurden durch die Gewalt des Aufbruchs aus dem Bettengeschleudert. Es wurde niemand schwer verletzt. Die Explosion rief im italienischen Viertel von Brooklyn eine Panik hervor. Man glaubt, daß die Bombe von einem verschämten Liebhaber hinter dem Hause niedergestellt wurde.

Die Pakete für 10 000 Gäste.

Das Dorf Bury Dale in England, schon von altersher durch seine Riesensteinen berühmt, will jetzt eine Pakete baden, die alle größeren an Größe und natürlich auch an Güte übertreffen soll. Man will eben baden, in dem Dorfe die ideale Schilke für die Pakete einmischen herzustellen. Es wird 15 englische Fuß zu 4 Fuß messen und achtzehn englische Zoll tief sein.

Die Pakete wird aus Schiefer- und Sammelstein, Kiefern- und wenn die gegenwärtige Witterung anhält, mit Gipsstein-Gestein hergestellt. Von einer Kommune, die nicht mehr im Betrieb ist, wird ein großer Gipssteinofen erbaut. Die Pakete wird aus 4 Kugeln unterteilt und auf-

Die Rettung Lundborgs.

Die Glanzleistung des Fliegers Schyberg + Die Leute auf der Eisfläche sind mit Vereiten verjagt worden + Die Versuche zur Rettung werden fortgesetzt.

Leutnant Schyberg, der dritten schwedischen Fliegerexpedition ist mit einem kleinen leichten Motorflugzeug auf der nach den letzten Meldungen 20 Kilometer von Kap Smith entfernten Eisfläche gelandet, und hat Hauptmann Lundborg aufgenommen und wohlbehalten zur Flugbasis befördert. Man hofft, daß das Wagnis mit dem gleichen Erfolg wiederholt werden kann, um die „Italia“-Deute zu retten.

Die beiden schwedischen Postkammern 255 und 257 haben dabei ein kleines Fliegerflut vollbracht. Trotz des Nebels sind sie bis zum Ufer der Lundborg-Fliegergruppe geflogen und waren hier prominent ab. Bei dieser Gelegenheit erzählte der Führer der Maschine 255 eine offene Wasserfläche und wartete eine Landung, bei der er vom Glück begünstigt wurde. Dann nahm er Lundborg an Bord und brachte ihn unter Schutz zur „Italia“.

Das Telegramm, das die Rettung bestätigte, ist 8 Uhr morgens vom dem Hilfsflieger „Luel“ aufgegeben und von Torberg, dem Gesamtleiter der schwedischen Rettungsexpedition, gesendet worden. — Leutnant Schyberg hatte, wie er mitteilt, Lundborg auf seinem ersten Flug nach der Eisfläche begleitet, durch den bekanntlich General Noble getötet wurde. Der zweite Flug Lundborgs endete dann mit dem Mißlingen einer verunglückten Landung. Seit dieser Zeit mußte Lundborg das Los der „Italia“-Besatzung teilen.

Die schwedische Marineministerium auf Anfrage mitteilt, wurde Leutnant Schyberg, der Lundborg mit dem Flugzeug gerettet hat, in erster Linie von der Ermüdung getötet, daß Lundborg für die weitere Rettungsgeschichte der übrigen Schiffbrüchigen notwendig ist. Deswegen hat man

zunächst an die Rettung Lundborgs gedacht, ehe die anderen Leute der „Italia“-Mannschaft in Betracht kommen. Hauptmann Lundborg, der sich gegenwärtig an Bord des schwedischen Expeditionschiffes „Luel“ aufhält, hat seiner Frau telegraphiert, daß er sich wohl befindet. Bevor Lundborg von Leutnant Schyberg aufgenommen wurde, haben andere schwedische Flieger ebenfalls mit kleinen Apparaten die „Italia“-Gruppe mit Probenartikeln. Nachdem das geplatzt war, wurde die Landung auf der Eisfläche beschaffen, worauf die Rettung Lundborgs durch Leutnant Schyberg erfolgte.

Durch die Verlesung der Operationsberichte der großen schwedischen Rettungsaktion haben sich die Maßnahmen für die Befreiung der Mitglieder der „Italia“-Gruppe bedeutend verbessert. Die schwedischen, norwegischen und finnländischen Flieger können von hier aus planmäßig weite Gebiete abfliegen, da sich der Antarktisdienst wesentlich vermindert hat.

Auch für die Auffindung der verschollenen „Sofiana“ mit Amundsen und Gjesbald hat sich die Lage günstiger gestaltet. Am Donnerstag abgesehene Suchen nach Amundsen sind im Laufe des Freitags wieder aufgenommen worden und werden mit Hochdruck fortgesetzt.

Auch der russische Flieger Babuschkin ist neuerdings gefahren, um nach Amundsen zu suchen, bisher jedoch ohne Erfolg.

Die deutsche Spitzbergenexpedition wird erst heute die Anreise antreten. Wie wir erfahren, soll außer den Maschinen von Udet noch eine Junkers W 3 mitgeführt werden. Auch soll die Beteiligung von Professor Robitsch vom Observatorium Berlin-Undenborn ziemlich sicher sein.

Die Zigeunererkannibalen von Kaschau.

Ein grauenhaftes Verbrechen wird verhandelt.

Der Prozeß gegen die Menschenfresserbande slowakischer Zigeuner, der in der allerersten Zeit vor dem Gericht der Stadt Kaschau zur Verhandlung gelangt, wird Unten enthüllt, wie sie in der Kriminalgeschichte aller Zeiten ungleichfalls ein Beispiel darbieten. Eine Bande von zwölf vertierten Mordbuben — wirklich noch 21 Jahren alt, während seine Spiegelgleichen im Alter von 16 bis 20 Jahren liegen — hat Monate

seinen Opfern aufzuehen, wie man sie hinterwärts überfällt, niederstößt und ihre Leichen dann ins Lager schleppt. Es war immer ein großes Ziel, so eine Kannibalenmahlzeit. Sehr oft hat man sie nicht feiern können. Eigentlich muß man es gelingen war, einen Grenzschützer zu überfallen.

Es erklärt sich auch die Tatsache, daß die Menschenfresser lange Zeit hindurch ihre Untaten begehen konnten, ohne daß man ihnen auf die Spur gekommen wäre.

Nach dem Verfehl der Schmuggler, die ihre Opfer waren, forschten die Behörden begreiflicherweise nicht. Und auch die Angehörigen eines armen Teufels aus der Slowakei sind nicht sentimental genug, sich langen Betrachtungen über sein Ausbleiben hinzugeben. Der Bericht erklärte sie nur einmütig; sie hatten, er würde wohl irgendwo heim gefunden haben.

Uebrigens ist es bei der Mehrzahl der Opfer nicht gelungen, sie zu identifizieren. Bettler, Schwärmer und dann und wenn ein Bauern sind hin den Sarkophagen in die Urne gefahren.

Von seiner Tochter erzählt Fiske: „Zwei von uns haben sich an den Fremden herangemacht. Einer hat ihn ins Gespräch verwickelt, der andere ist ihm rückwärts mit dem Messer gekommen. Er haben wir auch einmal einen vornehmen jungen Mann erwischte.“ Aus den Akten geht hervor, daß dieser vornehme junge Herr der dreizehnjährige Gymnasiast Johann Onderec war. Einmal haben sie auch einen reichen Handelsmann, den Kaufmann Josef Rudolf von Epp, erwischte. Aber, Schwärmer und dann und wenn ein Bauern sind hin den Sarkophagen in die Urne gefahren.

Von seiner Tochter erzählt Fiske: „Zwei von uns haben sich an den Fremden herangemacht. Einer hat ihn ins Gespräch verwickelt, der andere ist ihm rückwärts mit dem Messer gekommen. Er haben wir auch einmal einen vornehmen jungen Mann erwischte.“ Aus den Akten geht hervor, daß dieser vornehme junge Herr der dreizehnjährige Gymnasiast Johann Onderec war. Einmal haben sie auch einen reichen Handelsmann, den Kaufmann Josef Rudolf von Epp, erwischte. Aber, Schwärmer und dann und wenn ein Bauern sind hin den Sarkophagen in die Urne gefahren.

gaben den Mord, den man ihnen auf den Kopf zugabte, unumwunden zu.

Von ihrem Kannibalismus war damals noch nichts bekannt. Aus halben Anbeutungen verhafteter Zigeunerweiber erst kam der Untersuchungsrichter auf den ersten Verdacht, den Alexander Fiske beim Verhör bestätigte.

„Eines mißte ich nur wissen“, fragte das Halbtier, „Mugel oder Strid? Was erwartet mich?“

nahm ein einziger Reisenden der 1. und 2. Klasse als Gefellen das Weite.

Bruch eines Staubeckens in den Alpen.

Am Caaser Tal bei Boyen am Fuße eines Gletschers, ist ein großer Staubeis infolge eines Staubeckens ausgebrochen. Die Massen ergossen sich, alles mit sich reisend, in das Tal. Der Bemühungen des Militärs und der Bevölkerung gelang es, das Dorf Laas, das fast gefährdet war, zu retten. Das Wasser wurde abgelenkt und in die Gletscher geleitet. Der Schaden auf Viehen und Feldern ist sehr groß.

Das Mißgeschick italienischer Flieger.

Von einem italienischen Fliegergeschwader, das gestern Morgen in London auftraf, sind sechs Maschinen in Amsterdam gelandet. Außer von den beiden Flugzeugen, von denen das eine bei St. Tropez zerstört wurde, und das zweite noch

lich von Amsterdam bei der Rotterdam einen Flugzeuggestand erlitt, liegen nunmehr auch Nachrichten von zwei weiteren Maschinen vor. Danach mußte eine Maschine bei Oude nollanden, während eine andere nach London zurückkehrte.

Wie die Deutsche Luftwaffe mitteilt, sind die ersten fünf Flugzeuge des nachmittags um 2 Uhr in Amsterdam aufgestellten italienischen Geschwaders um 4.30 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof gelandet. Die Ankunft der übrigen Flieger wird erwartet.

Von den noch fehlenden italienischen Flugzeugen sind sechs Maschinen wohlbehalten in Amsterdam eingetroffen. Sie werden im Laufe des heutigen Tages nach Berlin weiterfliegen.

Ein flüchtiger Kunstschwinder.

Ein Kunstschwinder, der sich „Baron Philipp Ballu de Passy“ nannte, hat zwei Berliner Bildergalerien um drei wertvolle Bilder betrogen. Der 40 Jahre alte, sehr elegant auftretende Mann gab sich als Gahperhändler auf dem Gebiet der Malerei aus. In einer Bildergalerie, die er schon häufig besucht hatte, erklärte er, daß er für ein Bild im Werte von 3000 M. einen Käufer habe. Darauf erhielt er das Bild in Kommission.

Nach wenigen Tagen erschien der „Baron“ wieder und teilte mit, daß der Verkauf des Bildes bereits perfekt sei. Er erhielt noch ein weiteres Bild im Werte von 2000 M., für das er ebenfalls ebenfalls bereits einen Käufer habe. Seitdem ließ sich „Baron Philipp Ballu de Passy“ nicht mehr sehen. Es sollte sich inzwischen heraus, daß er auch eine andere Berliner Galerie um ein Gemälde im Werte von 3000 M. geschädigt hat. Außerdem ergrannete der angelegte Baron in Amsterdam auf die gleiche Weise zwei wertvolle Bilder. Die Berliner Kriminalpolizei hat festgestellt, daß der „Baron“ mit allen fünf Bildern nach Paris abgereist ist.

Prunkvolle Befestigung eines Banditenführers.

Vorrecent fand in Brooklyn die geradezu prunkvolle Befestigung des Banditenführers Frank Vale statt. Frank Vale ist am Sonntag von vier Chicagoer Verbrechern erschossen worden. Vor der Beerdigung haben ungefähr 10 000 Personen teilgenommen. Außerdem waren die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegte, von Tausenden von Menschen besetzt. Unmittelbar hinter dem älteren Garg folgte 250 Automobile mit den Verwandten, Freunden und Bekannten des Toten. Mehrere Wagen mit Blumen sind gefahrt worden; unter ihnen befanden sich viele Kränze, die nur aus blutroten Rosen bestanden und somit auf Rache hindeuteten. Die Befestigungskosten werden auf über 50 000 Dollar geschätzt.

Kinozuschauer von einem Lastauto überfahren.

Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Gebiet der in der Nähe von Paris gelegenen Gemeinde Epinay l. O. Dort und unter freiem Himmel eine Kinovorstellung statt, der zahlreiche Zuschauer beimühten. Viele Personen konnten sich auf den improvisierten Bänken nicht niederlassen und mochten dafür auf der Straße stehend der Vorstellung bei. Ein Lastauto, das aus Angiens herankam, fuhr infolge der Dunkelheit in die Zuschauermenge. Zwei Personen wurden getötet, fünfzehn schwer verletzt.

Großes Feuer in Budapest.

Nach einer Meldung aus Budapest entstand im Gebäude der Vereinigten Versicherungs-gesellschaft Hungaria am Donauufer ein großer Brand, durch den der ganze Dachstuhl des vierstöckigen Gebäudes vernichtet wurde. Das Feuer verbreitete sich auch des benachbarten Hotel Hungaria. Die gewaltigen Stahlsäulen und Mauerwerk des Brandes lösten auf den beiden Donauufer eine nach 2 1/2 Stunden 3 1/2 Uhr die Menge weggeräumt an. Der Feuerbrand wurde beim Brande zerstört oder von Rauch vergiftet und ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Feuers ist wahrscheinlich auf Unachtsamkeit zweier Schornsteinfeger bei der Reinigung der Schornsteine zurückzuführen. Beide Schornsteinfeger wurden in Gewahrsam genommen.

Denkaufgabe Nr. 95.

Schnellrechnen.

0	1	1	1	1	1	1
1	2	2	2	2	2	2
2	2	3	3	3	3	4
4	4	4	4	4	4	5
5	5	5	5	5	5	6
6	6	6	6	7	7	8
8	8	8	9	9	9	9

Sind Sie in Schnellrechnen sehr geübt? Prüfen Sie sich! Ordnen Sie die obigen Zahlen so schnell wie irgend möglich so, daß je zwei benachbarte Zahlen, wie die obere, mittlere und untere nachste Reihe stets die Summe 30 ergibt. Konzentrieren Sie sich! Zeit Sie ein wenig gebrauchen.

SAISON **Aus-**verkauf

Eilen Sie die Preise sind bis

50%
herabgesetzt

Franz Mettner

Merseburg, Weissenfeller Straße 7

und dazu
Teilzahlung

1/4 Anzahlung
Rest in
5-6 Monatsraten

Hurra!

Der kleine DKW-Wagen ist da!

Bevor Sie sich zum Kauf eines kleinen 3-4-sitzigen Wagens entschließen, besichtigen Sie

das kleine Wunder mit seinen außerordentlichen Vorzügen anderen Kleinkraftwagen gegenüber.

Unverbindliche Vorführung

jederzeit durch die **alleinige Vertretung** für Merseburg und Kreis:

Wilhelm Engel - Kraftfahrzeuge

Merseburg, Weissenfeller Straße 13 a, Tel. 1090/91

Flügel, Pianos

größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebrauchte Instrumente stets vorräthig.

B. Döll, Halle (Saale)

Große Ulrichstraße 33/34.
Miet-Pianos mit Berechnung bei späterem Kauf nach Vereinbarung.

Beretreter gesucht zum Verkauf von Privat-Grundst. Gute Ertr. (nach weislich bis Mk. 800.— monatlich) beginnt sofort. **Wanney-Verwertungs-Ges.** Dr. med. Heisterkamp & Co., Berlin SW 68, Alt. 1218, Friedrichstr. 39.

Ingenieurschule Bad Sulza/Thür.

Höhere technische Lehranstalt
Maschinenbau, Elektrotechnik, Gas- und Wassertechnik, Chemie, Fliegwesen, Progr. kostenlos.

Alle, renommierte und gut eingeführte Genussmittel-Fabrik sucht bei der einschlägigen Kundenschaft gut eingeführten

Beretreter.

Angebote unter H. P. 674 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Neu-Eröffnung!

Gut gereinigtes Futter für Kanarien- und sämtliche Waldvögel. Gutsingende Kanarien und exotische Vögel

Messing-, Draht- und Holzkäfige Aquariengläser in allen Größen Goldfische — Schleierschwänze Warm- und Kaltwasserfische Fischfutter und dazu gehörige Fisch-Utenilien empfiehlt:

Zweigstelle: **Merseburg**

Neumarkt 19

von **Carl Zeidler Nachf.**
Halle (Saale)

Benndorf

Bestellungen auf das „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt), sowie Anzeigen werden jederzeit entgegen genommen von unserer Agentur in Benndorf (Frau Anna Engelmann, Haus Nr. 32).

Wie immer im

Saison-Ausverkauf

ist auch diesmal alles gewaltig verbilligt! Die Notwendigkeit, unsere Läger für die Neuheiten der Saison freizumachen, veranlaßt uns, gute und beste Waren ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis zu verkaufen.

Beginn: Dienstag, 10. Juli, 8 Uhr

Franz Ebert

Größtes Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Kindergarderobe
Leipzig, Thomaskirchhof

Am Montag, den 9. d. Mts. steht ein junger Transport **prima Ermländer, Ostpreußen und Ruffen** unter günst. Bedingungen preiswert zum Verkauf u. Tausch. Sichere Käufer wird Kaufgeld gestundet.
Max Brilling vorm. Louis Reimann
Halle a. S., Landberger Straße 65.

Am Sonntag, den 8. d. Mts. stehen wieder große Transporte besser, hochtragender **Rühe u. Kalben** (Ostpreußen) sowie 1/2-jähriger Kuh- und Bullenkälber; ferner besser Ermländer **Arbeits- und Wagenpferde** bei uns besonders preiswert zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co., Weissenfels a. S., Fernsprecher 57.

Am Sonntag, den 8. d. Mts. empfehle ich einen frischen, großen Transport **rheinisch-belgischer Pferde** leicht u. jägr. Schläges in bekannter, besser Qualität

desgleichen einen Transport **prima Briegniger Milchvieh** hochtragende u. frisch milchende Kühe u. Färsen

H. Heydenreich, Crumpa bei Mücheln
Telephon 233.

Den schönsten Bubikopf

erzielen Sie durch

fachmännischen Schnitt und schicke Dauer-Wellen

System Meyer (Karlsbad)

Bahnhofstraße

Neu: Mikado-Schnitt!

Erstklassiges Personal

Henné-Färbung

Salon Alfred Kluge